

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19301018

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

gegen Kapitalflucht, Zinsnechtheit und Börsenspiel führt diesen Kampf nur gegen das Vermögen anderer, seine doch immerhin beträchtlichen Kapitalien nimmt er vor sich selber von der Gesetzgebung des „Dritten Reiches“ aus.

Hermann Müller

eingeleitet. Der größte Teil der nationalsozialistischen Fraktion verließ, als Hermann Müller das Wort erhielt, das Haus. Er verband scharfe und witzige Polemik gegen die Nationalsozialisten mit glücklichen Formulierungen zum Ernst der politischen Lage. Einen minutenlangen Heiterkeitserfolg hatte der sozialdemokratische Redner, als er den Nationalsozialisten nachwies, daß sie ihren Antrag, nach 30 Jahren alle Schulden für erloschen zu erklären, aus dem Dritten Reich, Kapitel 25, abgeschrieben haben. Dort ist dieser Gedanke schon in der moskauer Gesetzgebung festgelegt. Müller rief den Nationalsozialisten, ihre Gedanken doch lieber bei Marx als bei Moses und den Propheten zu entleeren. Wiederum große Heiterkeit gab es, als Müller die Nationalsozialisten fragte, ob der Antrag auf Einleitung der Banken- und Börsenfürsorge bei dem frühkündigen vereinbart worden sei, daß der Großbankier Staat den Hilfspfandern gegeben habe.

Zur Regierung und zum Regierungsprogramm machte Hermann Müller alle Vorbehalte. Er verlangte die parlamentarische Erledigung sämtlicher Gesetzentwürfe. Die stärksten Bedenken meldete der sozialdemokratische Sprecher gegen die Beeinträchtigung der Bauwirtschaft und gegen die Einschränkung der Arbeitslosenversicherung. An hier werde die Sozialdemokratische Bundesgenossenschaft mit anderen Parteien finden.

Man rede von einer Erschütterung des Preisgebüdes, aber warum sollen denn gerade die Arbeiter vorangehen?

Müller bezeichnete den Entschluß der Arbeiter, die 40-Stunden-Woche anzunehmen, damit andere Arbeiter in den Produktionsprozess hineinkommen, unter Hinblick auf den damit verbundenen Lohnausfall als heroisch und als Beispiel der Solidarität, das andere Volksschichten nachahmen sollten.

Zu den Notverordnungen

erklärte der sozialdemokratische Redner, daß ein Teil davon unerkündigt sei. Die Sozialdemokratie werde für entsprechende Änderungen im Ausschuß kämpfen. Die Regierung habe ihre Notverordnungen so raffiniert zusammengestellt, daß man sie nicht mit einem Schlag aufheben könne. Würde man einfach die Aufhebung der Notverordnungen annehmen, so würde die Arbeitslosenversicherung erloschen, wenn nicht vorher ein Ersatz angenommen würde. Da dies bei der Zusammenfassung des Hauses unmöglich sei, bedeute die glatte Aufhebung aller Notverordnungen den Ruin der Arbeitslosenversicherung. Das gleiche gelte für die Steuererlasse hinsichtlich der katastrophalen Verluste in den Gemeinden. Müller verlangte die Wiederherstellung des Vertrauens zum deutschen Staat, dann werde die Kapitalflucht aufhören. Auch gegen die Bürgersteuer machte Hermann Müller die härtesten Einwendungen.

und stellte auf aborne Jurufe der Kommunisten fest, daß die Bürgersteuer niemals in einem Finanzprogramm Silberding enthalten gewesen sei. Hermann Müller schloß mit einer sehr ernsten Mahnung an die Reichsregierung, den Boden der Demokratie nicht zu verlassen. Dann rief er zur Offensive gegen die Nationalsozialisten auf und schloß die Rede mit dem Satz, daß die Arbeiterklasse alle politischen und ökonomischen Maßnahmen gegen sie anwenden werde.

Gregor Straffer

gibt das Naziprogramm preis

Nach Müllers Rede befiel zum ersten Male der nationalsozialistische Vizepräsident Stöhr die Präsidententribüne. Er habe den Vortrag, die Rede seines Parteifreundes Gregor Straffer zu übermachen.

Streffers Rede zeigte, welche Wandlung bei den Nationalsozialisten seit den Reichstagswahlen eingetreten ist.

Es war in den meisten Parteien überhaupt keine politische Rede, sondern eine Predigt aus allerlei sozialen, ethischen und patriotischen Gemengeln. Interessant war, wie stark Straffer vom italienischen Faschismus abzurücken suchte. Der Nationalsozialismus sei eine rein deutsche Angelegenheit. Warum aber dann der römische Gruß? Auf diese Jurufe gab Straffer keine Antwort. Selbst in der Frage des Nazismus machte Straffer weitgehende Konzessionen. Die Nationalsozialisten wollten keinen Krieg. Sie wollten den Frieden, weil sie wüßten, was ein Krieg für Europa bedeute. Nur als allerletztes Mittel scheuten sie auch den Krieg nicht. Damit sind sie eigentlich von dem „gelunden Nazismus“ des Reichswehrministers Örener nicht mehr weit entfernt. Trotzdem nannte Straffer den Reichswehrminister einen Verräter und beschuldigte ihn in verklausulierten Worten des Eidbruchs.

Bei dieser Stelle verließ der Reichskanzler den Saal. Man hörte, daß er sich bei dem Präsidenten beschwert habe, weil der nationalsozialistische Vizepräsident Stöhr seinen Parteifreund nicht zur Ordnung gerufen habe.

Der Reichskanzler erschien erst wieder im Saal, als Vizepräsident Stöhr sich entschuldigt, dem nationalsozialistischen Redner einen Ordnungsruf zu erteilen. Es ist immerhin pikant, daß die erste präsidiale Handlung des Herrn Stöhr eine Zurückweisung

Lond George erklärt

Mehrheit für Macdonald

Liberalen wollen die Regierung unterstützen / Keine Mehrheit für Hochschulzoll

SPD, London, 17. Oktober.

Auf der liberalen Parteikonferenz erklärte Lond George am Freitag sein weitgehendes Einverständnis mit den von der Labour-Regierung ausgearbeiteten Vorschlägen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der landwirtschaftlichen Krise. Die diesbezüglichen bisherigen Konferenzen zwischen der Regierung und den liberalen Führern wurden von den Delegierten gutgeheißen. Lond George erklärte ferner, er sei auch in Zukunft bereit, das Kabinett zu unterstützen und mit ihm zu beraten, wie die wirtschaftliche Lage des Landes abgeklärt werden könne.

Die Erklärung der Liberalen und des meist bemerkenswerten Lond George braucht nicht überschätzt zu werden. Es ist aber auch nicht zu unterschätzen, angesichts der seit dem Beginn der Reichskonferenz von den Konservativen und ihrer Presse maßlos gesteigerten Agitation gegen die Arbeiterregierung.

seiner eigenen Parteifreunde war. Der Parlamentarismus hat es in sich. Vielleicht erzieht er sogar noch den einen oder anderen, der ausgedehnt war, den Parlamentarismus zu vernichten. Alle dröhnenden Beschlüsse der Nationalsozialisten können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Rede Straffers in jeder Beziehung recht nachgewiesen ist. Es war keine Rede mehr von einer Zerreißung des Young-Plans, keine Forderung mehr von einer Einstellung der Zahlungen an den Feindbund.

Die Nationalsozialisten gehen tief in die Kniebeuge, um ihre Regierungslosigkeit zu beweisen. Nur in einem ist Straffer recht unerbittlich. Er kündigte wieder den Marxisten alle Todesstrafen an, wenn die Nationalsozialisten zur Herrschaft kämen. Zahlreiche seiner Fraktionsfreunde unterstrichen diese Drohung mit Zurufen wie „Wolgen“, „Aap“ und ähnlichen Liebeswörterchen.

Die Sprecher der Regierungskoalition

In der langen sonstigen Debatte waren noch die Reden des Zentrumsführers Joos, des Staatsparteilägers Weber und des bayerischen Volksparteilers Leicht bemerkenswert. Alle drei richteten ihre

Front gegen die Nationalsozialisten.

Prälat Leicht von der Bayerischen Volkspartei kündigte eine scharfe Offensive der katholischen Jugend gegen die Nationalsozialisten an. Dasselbe tat der Zentrumsführer Joos. Seine Rede enthielt manche gedankliche Feinheiten. Gerade deshalb ging sie an den Nationalsozialisten parios vorüber, deren Gehirne für irgendwelche Gedanken vollkommen unempfindlich sind. Joos sagte immerhin auch dem Reichskanzler, daß wir schweren Erschütterungen entgegenstehen, wenn es nicht gelinge, den Reallohn zu halten. Sowohl die Rede des Abgeordneten Joos wie die der anderen Regierungsparteien vernichten jede Festlegung im Sachlichen. Es verhält sich offensichtlich das Bemühen vor, die letzten Möglichkeiten parlamentarischer Regierung nicht zu verwerfen.

Zwei Abgeordnete wurden an diesem Tage aus dem Saal gemietet, der nationalsozialistische Abgeordnete Koch, Ostpreußen und der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Leber. Beide durch den Präsidenten Erbe, der mit freier Unparteilichkeit waltet und an diesem Tage unweifelhaft mit seinem präsidialen Erziehungsversuchen auch auf die Nationalsozialisten Eindruck gemacht hat. Das Mundwerk des wahrhaftig nicht nur magenkranken nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels blieb den ganzen Tag nicht still. Er wurde dreimal zur Ordnung gerufen. Kam aber kündigte der Präsident noch schärfere Maßnahmen gegen ihn an, als er sofort vorsichtig den Saal verließ. Immerhin scheint er so viel begriffen zu haben, daß er sich nicht in der Gewalt hat. Feige, wie er notorisch ist, geht er lieber, als daß er sich irgendeiner Gefahr in seinem Leben, und sei es auch nur des Verlustes von Widen, aussetzt.

Die Fortführung der politischen Aussprache wurde auf Sonnabend vertagt. Der deutsch-litauische Handelsvertrag wurde in zweiter Beratung angenommen. Ein nationalsozialistischer Abgeordneter beantragte, daß die Bittersälle nicht noch höher seien. Es sei unbedingt erforderlich, sie noch gemäßig zu erhöhen. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Sender sprach gegen den Vertrag, weil er Deutschland in handelspolitische Konflikte mit Dänemark und Holland bringe und somit seine Ausfuhr schädigen und die Arbeitslosigkeit vergrößere werde.

Die Sitzung wurde auf Sonnabend, 11 Uhr, vertagt. (Zusätzlicher Reichstagsbericht siehe 3. Beilage.)

Schuldentilgungsgesetz im Ausschuß angenommen

Unmittelbar nach dem Plenum trat Freitagabend der Ausschuß für den Reichshaushalt zusammen, um die Spezialberatung des Entwurfs eines Gesetzes über die Schuldentilgung vorzunehmen. Gegen die Stimmen der Deutschen, der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde das Gesetz angenommen.

Die Aufhebung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag bei selbstverzinlichen Wertpapieren hat die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 9. Juni 1930 verordnet.

Der Beschluß der liberalen Parteikonferenz zeigt vor allem den in London verammelten Vertretern der britischen Leberstaaten, daß im Mutterland immer noch eine Mehrheit gegen ein Hochschulzollpolitik vorhanden ist, wodurch die Stellung der Regierung auf der Reichskonferenz erheblich gestärkt wird.

Macdonald gibt der Schulzollagitation nicht nach
Premierminister Macdonald erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Daily Herald, die Regierung werde nicht um eines Jolles Breite der Agitation des Landwirtschaftsverbandes zugunsten von Schulzöllen nachgeben.

Die Regierung hoffe, auch auf der Reichskonferenz eine Art freiwilliger Vorzugsbehandlung zu erzielen, die dem gesamten Britischen Reich zugute kommen und niemand schädigen würde.

Ritter von Stauf

Das Ritterfrühstück des Börsenfürsten

„Nieder mit dem Finanzkapital!“ — „Enteignung der Bank- und Börsenfürsten!“ Das sind die beliebtesten Schlagworte der Nazis. Ritter aber hatte nach den Wahlen nichts Gileres zu tun, als mit Ritter v. Stauf zu frühstücken, dem neuen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei. Wer ist dieser Stauf? Großbankier, Direktor der Deutschen und Diskontobank, also Finanzkapitalist, Bank- und Börsenfürst, Vertreter des „raffenden Kapitals“, um im Jargon der Nazis zu bleiben. Mit ihm frühstückt Adolf der Unbequame, mit ihm beginnt er sein erstes parlamentarisches Teufelsmehel. Bei diesem Frühstück wurde die Kandidatur Scholz' ansgehekt, bei diesem Frühstück wurde die Volkspartei für die Nazis koalition gewonnen. Herr v. Stauf versichert seinen Freunden, Ritter sei ein braver Mann, von Kapitalfeindschaft sei keine Rede. Die ganze Partei, die ganze volksparteiliche Presse schwenkte ein. Alles war in Butter.

Da kam der Antrag auf Enteignung der Bank- und Börsenfürsten, also auch des Ritters v. Stauf. Lange Geschrei bei der Volkspartei. Herr Stauf eilt zu seinen neuen Freunden bei den Nazis. Sie beruhigen ihn: „Es ist nicht böse gemeint — nur so ein bißchen Agitation.“ Herr v. Stauf ist beruhigt. Bevor man ihn enteignet, wird er gewiß noch oft mit Ritter frühstücken. Wohl bekommen!

Bilhubski abgeklagt

„Mitteilung aus dem Gefängnis zweifelhaft“

Liebermann und Witos doch Sejmlandkandidaten Hauptwahlkommission trotz dem Terror

WIZ, Warschau, 17. Oktober.

Die Polnische Hauptwahlkommission hat die Kandidaturen des früheren Ministerpräsidenten Witos und des Sozialistenführers Dr. Liebermann zum künftigen Sejm für gültig erklärt, obwohl beide den Gefängnisbehörden von West-Litowin schriftliche Verzichtserklärungen übergeben. Da sie vor ihrer Verhaftung entgegengesetzte Erklärungen unterzeichnet hatten, hielt die Mehrheit der Kommission die Mitteilung aus dem Gefängnis für zweifelhaft. 14 andere, meist gleichfalls inermierte Oppositionsführer, mußten dagegen von den Listen gestrichen werden, weil von ihnen überhaupt keine Erklärung vorlag.

Spanien wählt im Dezember

WIZ, Madrid, 17. Oktober.

Nach Zeitungsnachrichten soll die Regierung die Wahl haben, den Zeitpunkt der Wahl möglichst vorzuzerlegen. Das Dekret über die Wahlen soll im Staatsanzeiger vom 2. Dezember erscheinen. Der 14. und 21. Dezember sollen als Wahltag bzw. als Tag der Proklamierung der Kandidaten vorgesehen sein.

Lappos Stern im Sinken?

Polizei macht kurzen Prozeß

SPD, Selsingfors, 17. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Am Freitagvormittag kehrte der Provinzialhauptmann, General Jalander, der vor den Wahlen unter dem Druck der Faschisten sein Amt aufgeben mußte und nach Schweden abreiste, nach Selsingfors zurück.

Neuer Kurs in Bayern?

Einigung zwischen Sozialdemokraten und Bayerischer Volkspartei

SPD, München, 17. Oktober.

Die interfraktionelle Besprechung der Parteien des bayerischen Landtages über den Plan der Regierung zur Sanierung des bayerischen Staatshaushalts ergab die Aussicht für eine Mehrheitsbildung. Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die sozialdemokratische Fraktion erklärte, sie sei angelehnt der veränderten Umstände bereit, an dem Ausgleich des Glatts mitzuarbeiten, auch unter Einbeziehung der Schlichter, wenn diese in verschiedener Richtung geändert werde. Diese Änderungen beziehen sich im wesentlichen auf einen in Steuererlässe verankerten Verbrauchserlösh.

Die sozialdemokratischen Vertreter begründeten ihre Haltung mit dem Hinweis, daß

eine verantwortungsbewußte Partei alle Wege gehen müsse, die das große Uebel, nämlich den Zusammenbruch der Finanzen und der Wirtschaft gegenüber dem kleineren Uebel einer neuen Steuerbelastung verhüten.

Auf den gleichen Standpunkt stellte sich die Bayerische Volkspartei und die kleine Gruppe der Deutschen Volkspartei, während die übrigen Parteien nur allgemein gehaltene Erklärungen abgaben.

Vom Finanzministerium ist das „Gesetz zur Sanierung des Staatshaushalts“ bereits fonnelt vorbereitet, daß es bereits in der kommenden Woche beraten und verabschiedet werden kann. Zu diesem Zweck ist der Haushaltsausschuß für kommenden Mittwoch einberufen. Der Gesetzentwurf soll alle Maßnahmen, die zum Ausgleich des Haushalts notwendig sind, enthalten, darunter auch Abstriche im Etat in Höhe von 4 Millionen.

Arbeitsgemeinschaft Volkspartei-Staatspartei?

WIZ, Berlin, 17. Oktober.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Freitagabend eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß von staatsparteilicher Seite der Gedanke einer technischen Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei erörtert worden sei. Ueber diese Frage sollen am Sonnabend mehrere Fraktionsvorstellungen stattfinden. Die Wahl der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden wurde noch vertagt, dagegen wurde der Abgeordnete Dausch mit der Vertretung des Fraktionsführers Dr. Scholz während dessen Erkrankung beauftragt.

Der außerordentliche Parteitag der Staatspartei soll am 9. November in Dresden stattfinden.

Die nationalsozialistische Wochenchrift Der Ortsleiter wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf Grund des Republikstrafgesetzes wegen Verberlichung der Taten der vom Reichsgericht verurteilten Reichswehrtruppene bis zum 31. März 1931 verboten.

Morgen wählt Hamburgs Landgebiet Gewählt wird Liste 1, Sozialdemokratie!

Für den hinsingende Bestehen werden die bereits erklommenen Kapitel dieses Romans an Wunsch losen nachgeleitet.

Flucht ins Leben

Roman

von Willy Harms

[37] „Nimm's nicht übel, Freund, wenn ich von allem dir vorher nichts gesagt habe. Ich fürchtete deinen Widerstand. Nun hast du keine Wahl mehr. Du mußt. Wenn du nicht deinen Freund als Lügner und Betrüger hinstellen willst, dann mußt du diesen Weg gehen. Ich seh' dir die Pistole auf die Brust, aber es geht nicht anders.“

Und nun, du Lieber, laß mich dir noch einmal Dank sagen, daß du mich in den letzten Monaten umforgt hast. Wenn es mir, daß ich dir deine Sorge zu vergelten trachte. Such nicht nach meinem Grab, du würdest es nicht finden.

Immer halt eisern daran fest: du bist jetzt Ulrich Hildebrandt! Konrad Klefisch ist tot. Übermorgen wird er tot sein. Ich will dir Zeit zur Abreise lassen. Die Daten müssen stimmen.

Mein letzter Gedanke wird ein heißes Wünschen sein, daß der neue Ulrich Hildebrandt ruhig und stark durchs Leben schreitet. Und glücklich soll er werden. Vielleicht helfe ich dir dazu. Das ist mehr, als ich vom Schicksal erwartet habe. Denk auch daran, daß mir niemand ein Unrecht tun. Nur uns beide geht es an. Für dich und mich will ich die Verantwortung tragen.

Ich grüße dich, Ulrich Hildebrandt! —

Nun muß ich die Feder hinstellen und den vergilbten Brief wegschließen. Er hat mich aufgewühlt wie damals, als ich ihn bekommen und immer nur gedacht habe: das darf nicht sein, du mußt die Opferrolle abwenden. Und konnte doch nur müßig und mit leerem Kopf im Stuhl sitzen. Denn Ulrich hatte alle Brücken hinter sich abge-

brochen, es führte kein Weg zu ihm. Noch heute weiß ich nichts von seinem Ende. Das ist wie eine Wunde, die bei jeder Berührung schmerzt.

Ich will zu Reni.

Heute bin ich Geschworener gewesen. Das ist zum Weinen widerständig. Aber ich bin nicht gefragt worden, ob ich diesen Widerstand mitmachen wollte. Es soll ein Ehrenamt sein, dem man sich nicht entziehen kann. Durfte ich den Versuch zur Ablehnung machen? Sollte ich meinen Zuchthausgrund angeben? Einen andern habe ich nicht. Einer, der im öffentlichen Leben steht und Staatsverordnenensammlungen leitet, ist ohne weiteres zum Richter über andere berufen.

Zu Reni habe ich heute morgen am Kaffeetisch gefragt, daß mir zumut wäre wie einem Henker.

Reni fröhlich mich das Bröseln und sagte: „Du wirst nicht nur Richter, sondern auch Anwalt sein.“

Mit diesem guten Wort bin ich in das kahle, weiße Gebäude gegangen.

Der erste Fall war in knapp zwei Stunden erledigt.

Ich erschröcke vor dem Satz, den ich eben niedergeschrieben habe, vor seiner Schlichtheit, seiner Härte, seinem richterlichen Gewand. Sind für mich die Angeklagten auch schon Fälle geworden, wie für den Landgerichtsrat und für den Staatsanwalt? Habe ich schnell ihre Sprache gelernt?

Ich werde das Bild der Haushälterin auf der Anklagebank — sie trug ein schwarzes Tuch — nicht aus dem Kopf los. Ich will es nicht los werden. Die Frau war mein Spiegelbild, stand auch unter der Anklage des Meineids. Und ich sollte sie schuldig sprechen. Sie mußte schuldig gesprochen werden. Für Meineidsleute gibt es im Strafgesetzbuch keine Masche zum Durchschlüpfen.

Klar und durchsichtig war die Vorgeschichte. Der Mann — Ehrlich hieß er — hatte Unglück gehabt, Jagelschlag und Viehschlagen hatten ihn gezmungen, eine Hypothek nach der andern aufzunehmen. Schließlich gehörten ihm vom Hauße

nur noch die Schornsteine. Da war er auf den Gedanken gekommen, sich durch die hohe Feuerversicherung die Hypotheken vom Hals zu schaffen; er wollte nicht mit dem weißen Stock von einem Gehöft, das schon ein Jahrhundert in den Händen seiner Familie gewesen war. Er fuhr mit dem Wagen in die Stadt, um Ferkel zu kaufen. In seiner Abwesenheit brannte das Haus nieder. Die Haushälterin hatte in der Hauptverhandlung beschworen, daß Ehrlich morgens um sechs Uhr fortgefahren und erst gegen Mittag zurückgekommen sei. Sein Alibi schien lückenlos; er hatte am Vormittag Besorgungen bei Handwerkern und Kaufleuten gemacht.

Am Ende der langwierigen Verhandlungen hatte der Staatsanwalt den Ehrlich durch geschickte Kreuz- und Querfragen in die Knie gelegt. Er verwickelte sich in Widersprüche, Zeugen traten auf, die seine Zeitangaben bestritten. Drei Stunden nach der Aussage der Haushälterin war er müde. Er hatte sich ein Rad geliehen, war heimlich nach seinem Gehöft, das außerhalb des Dorfes lag, zurückgefahren und hatte es angezündet. Alles gab er zu. Die Haushälterin fiel in einen Weinkampf und mußte aus dem Saal geführt werden.

Das war die Vorgeschichte.

Die heutige Verhandlung war einfach. Da die Frau ihren Meineid zugab, brauchten nicht viele Zeugen aufgerufen zu werden. Aus dem Untersuchungsgefängnis wurde sie vorgeführt. Auch Ehrlich war zur Stelle. Er hatte seine Zuchthausstrafe schon angetreten und kam in Anstaltskleidung. Sie war etwas heller als die, die ich früher getragen hatte. Er sah mir niedergeschlagenen Augen, hatte es noch nicht gelernt, sich als Sträfling vor andern Menschen sehen zu lassen. Aber ich hatte es gelernt. Ich war, was er war, und schlug den Blick nicht nieder. Tat twam asi. Das Wort war letzte Wahrheit.

Ob sie sich bewußt gewesen sei, daß sie bei ihrer Aussage einen missentlichen Meineid geleistet habe, fragte der Landgerichtsrat die Angeklagte.

Mit einem wunderlichen Blick sah sie ihn an. „Ich wollte ihn vor dem Zuchthaus bewahren.“

Die einfache Antwort ging uns durch Mark und Bein. Sie war gepflückt in einem Garten, wo keine Paragraphen wuchsen.

Zwei Fragen wurden den Geschworenen vorgelegt: ob die Haushälterin des missentlichen Meineids schuldig sei und ob ihr mildernde Umstände zuzubilligen seien.

Wir zogen uns zurück ins Beratungszimmer und setzten uns an den langen Tisch. Was sollten wir beraten? Auf beide Fragen gab es nur ein Ja. Ich habe mich mit dafür eingesetzt, daß der Angeklagten mildernde Umstände in weitestem Maße zuzubilligen seien.

Der Landgerichtsrat verkündete das Strafmaß: ein-einhalb Jahre Zuchthaus.

Um mich drehte sich alles im Kreise. Das war auch mein Maß. Die Ware hatte ihren festen Preis.

Der Richter legte eine halbstündige Pause ein. Es war mir unbegreiflich, daß alle nach dem Frühstücksbrot langten, daß alle taten, als sei man bei einer sehr alltäglichen Sache beschäftigt gewesen. Keinem hatte die Verhandlung den Appetit genommen. Fabrikbesitzer Behm erzählte Stammtischschätze; wenn ich die Entscheidung in der Hand gehabt hätte, wäre Behm für seine Rohheit mit einsehhalb Jahren bedacht worden und die Haushälterin wäre freigesprochen. Nein, ich weiß, daß es Unfinn ist, was ich da niederschreibe, aber gedacht habe ich an diesen Tausch. Professor Arnholz sah nervös nach der Uhr. Er wollte mittags mit seiner Familie einen Ausflug machen und fürchtete, nicht rechtzeitig heimzukommen. Auch Stror zwischen meinen Geschworenenengossen, wie mich einst geforen hatte zwischen meinen Zuchthausgenossen. Aber ich konnte ihnen keinen Vorwurf machen. Der einzige, der mit seinem Denken Nichtsichtsweg ging, war ich; Behm und Arnholz und der Landgerichtsrat waren auf Strafen, wo ihnen keine Zweige ins Gesicht schlugen.

(Fortsetzung folgt)

Kampf gegen das preussische Zentrum

SPD, Berlin, 17. Oktober.
Im Preussischen Landtag wurde am Freitag die politische Sprache zu Ende geführt; die entscheidenden Abstimmungen finden indessen erst am Dienstagmittag statt. Der Rest der Aussprache brachte eine wütende Kriegskampagne der Nationalsozialisten gegen das Zentrum. Im Verlauf der Sitzung brachten es die Nationalsozialisten bis dahin, die Regierung zu beschuldigen, die im Zentrum nicht mehr verhandeln, allgemeine Heiterkeit werde. In der politischen Aussprache nicht zu Worte kam. Die Reden der Nationalsozialisten versprochen, ihnen die Regierung zu lassen, aber das Versprechen wieder zurück zu ziehen, daß die Abgeordneten des Evangelischen Bundes im Reichstag für die Regierung nicht zu Wort kommen. Die Nationalsozialisten versprochen, ihnen die Regierung zu lassen, aber das Versprechen wieder zurück zu ziehen, daß die Abgeordneten des Evangelischen Bundes im Reichstag für die Regierung nicht zu Wort kommen.

Die größere letzte Hälfte der Sitzung wurde ausschließlich von kommunistischen Rednern ausgefüllt, die bei allen möglichen Anlässen, insbesondere bei Hilfsleistungen für das Waldenburger und das Elbinger Gebiet, wüsten Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie hielten. Besonders lauten die Reden gegen die Kommunisten, als die Sozialdemokraten die Beratung eines Antrages verhinderten, der im Zusammenhang mit den Schlägereien der Nacht zum Freitag in der Strafe auf dem Wedding die Polizei und ihre Vorposten mit Schmutzungen überhäufte. Als später die Tagesordnung für Sonnabend festgelegt wurde, hielt kein Kommunist für notwendig, an diesen angeblich ungeheuer wichtigen und ausschlaggebenden Antrag auch nur mit einem Wort zu erinnern. Die Theaterjense war gefüllt; ernsthaftes Interesse an der Sache hatten die Kommunisten nicht.
Weiterberatung Sonnabend 10 Uhr.

Wenns ans Zahlen geht...

Der „alle ehrliche“ Mahraun
SPD, Berlin, 18. Oktober.
Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, ist dem demokratischen Zeitungsdienst zufolge, ein Rundschreiben an die Führer der Volkspartei Reichsvereinigung und die Führer des Jungdeutschen Ordens erlassen, in dem es unter anderem heißt:
„Die Wahlkämpfe werden in den meisten Fällen eine Angelegenheit der Staatspartei. Da wir nicht mehr zu ihr gehören, kann man nicht von uns verlangen, daß wir an der Begleitung dieser Schulen teilnehmen.“

Sardieu kampfentschieden

Er wünscht massives Vertrauensvotum
SPD, Paris, 18. Oktober.
Ministerpräsident Sardieu läßt am Sonnabend durch sämtliche offiziellen Blätter verkünden, daß er dem Parlament sofort nach seinem Zutritt ein „massives Vertrauensvotum“ abringen wolle. Er habe unter den vorliegenden Umständen keine andere Wahl, als sich dem Parlament zu stellen. In dem Interpellation, die Sardieu über die Außenpolitik angeregt, um ihre sofortige Diskussion schon am 4. November, dem Tage der Parlamentseröffnung, zu verlangen. Die Ankündigung Sardieus muß nun so mehr überraschen, als gerade die Außenpolitik den schärfsten Kritikern innerhalb der Regierungskreise selbst ausgelegt ist und als Außenminister Brand nach seiner schweren Grippe nur sehr langsam wieder erholt. Es ist vorläufig noch keineswegs sicher, ob er bis zum 4. November wieder auf dem Posten sein kann.

Gegen das freisprechende Urteil des Kassations-Obertribunals im Allig-Prozess hatte bekanntlich die Staatsanwaltschaft die Kassation beim höchsten Gericht in Paris beantragt. In diesen Tagen hat nun die Staatsanwaltschaft den Kassationsantrag zurückgenommen, so daß das freisprechende Urteil rechtskräftig wurde.
Die amerikanische Delegation zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz trat heute die Reise nach Genf an. Ueber die ihr erteilte Instruktion ist nichts bekannt gegeben worden.

Woher der plötzliche Wandel?

SPD, Bochum, 17. Oktober.
Die Ankündigung der Reichsregierung, daß ab 1. Dezember die Kohlenpreise im Ruhrgebiet um 6% herabgesetzt werden, hat in hiesigen Bergarbeiterkreisen großes Erstaunen ausgelöst.
Die Bergarbeiterorganisationen haben bisher immer den Standpunkt vertreten, daß ein solcher Preisabbau notwendig und möglich ist.

Insbesondere waren sie der Auffassung, daß der Stand der Selbstkosten und der Erlös im Ruhrbergbau einen Preisabbau möglich macht, ohne daß damit ein Angriff auf den Lebensstandard der Bergarbeiter verbunden werden müsse. Im Gegensatz zu dieser Auffassung haben bis vor kurzem Bergbauvertragsverhandlungen aus Unternehmerrücksicht den Standpunkt vertreten, daß ein Preisabbau ohne vorherige Lohnsenkung unmöglich ist.
Abgesehen von dem eigenartigen Wandel der wirtschaftspolitischen Haltung der Grubenbesitzer bleibt bemerkenswert, daß man diese Preispolitik vornimmt, ohne die zuständigen Stellen, den Reichskohlenrat bzw. den Hauptausschuß des Reichskohlenrats, zu befragen. Diese Instanzen hätten im Verlauf ihrer letzten Tagungen einen Preisabbau diskutiert und sind dabei auf einen energiegelichen Widerstand der Unternehmer getroffen. Man geht daher nicht fehl, wenn man vermutet, daß die geänderte Haltung der Grubenbesitzer der Luftakeit zu weiteren entscheidenden (lohnpolitischen) Auseinandersetzungen bedeuft.

Die russischen Dokumentenfälcher Orloff und Pawlowski waren in Berlin wegen Fälschung und Verleumdung Beträge in je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat am Donnerstag ihre Revision verworfen.

Letzte Nachrichten Die Diätenkürzung

DDZ, Berlin, 18. Oktober.
Der Aelterenrat des Reichstages beschäftigte sich am Sonnabend früh mit den Anträgen auf Herabsetzung der Tagesgelder für die Abgeordneten. Es wurde beschlossen, die Diäten um 20% und die besonderen Entschädigungen für Auswahlführungen um 50% zu kürzen. Dem Plenum soll jedoch vorgeschlagen werden, diese Regelung nur provisorisch zu treffen, weil bei einer vollständigen Neuregelung der Diäten auch eine Anpassung an die Minister- und Beamtenbesoldung vorzunehmen sei. Die provisorische Regelung soll vom 1. November ab gelten. Mit der endgültigen Regelung soll sich der Aelterenrat in der nächsten Woche noch einmal beschäftigen.

Zusammenstöße in Karlsruhe

WZ, Karlsruhe, 18. Oktober. Gestern Abend kam es im Verlaufe einer nationalsozialistischen Versammlung in einem Gasthaus im Stadtteil Rintheim zu einer Schlägerei, wobei von Biergläsern, Flaschen und Stühlen als Wurf- und Stößwaffen Gebrauch gemacht wurde. Die Polizei räumte unter Anwendung von Gewalt den Saal und die namentlich von Kommunisten dicht besetzten Straßen in der Umgebung. Sie wurde dabei mit Ausdrücken wie „Blutbande!“ ufm. empfangen, und es wurde ihr lebhafter Widerstand entgegengeleitet. Bei der Schlägerei gab es zwei Schwere und vier Leichtverletzte.

Aus aller Welt

Sturmverwüstungen an der französischen Westküste

Wie der Matin aus St. Nazaire meldet, haben die letzten Stürme an der Küste der Vendee schwere Verwüstungen zu beiden Seiten der Loire-Mündung angerichtet. Bei Baz habe sich das Meer 500 Meter tief in das Land eingestürzt und die Schuttdünen vernichtet. Die Fundamente eines großen Badehotels seien untergraben. Man befürchtet den Einsturz des Gebäudes. In St. Brevin sei das Meer bis an die Grundmauern von sechs Villen herangerückt. Die bedrohten Uferbewohner hätten sich zu einem Sündhauf zusammengetan, doch zweifeln die Ingenieure daran, daß man die erforderlichen Dammbauten noch rechtzeitig fertigstellen könne.

Explosionskatastrophe in Kalifornien

WZ, Los Angeles, 17. Oktober. In einem großen Gebäude erfolgte heute eine ungeheure Explosion, die von einer Feuerbrunst begleitet war. Das Haus wurde zerstört. 40 Personen wurden verletzt, mehrere sollen getötet worden sein. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß in den anstehenden Straßen Fußgänger zu Boden geworfen und Kraftwagen umgeworfen wurden.

Erdbeben in Chile

Ein heftiges Erdbeben, dessen Stöße mehrere Minuten dauerten, hat am Freitag früh beträchtlichen Schaden in Santiago de Chile angerichtet. Die Einwohner der Hauptstadt wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten aus den Häusern in die öffentlichen Parks. Auch die Bevölkerung des inneren Gebietes wurde in große Aufregung versetzt. Eine Person wurde getötet, 16 verletzt. Die Häuser wurden beschädigt, die Mauern weisen Risse auf.

Andrees Tagebuch wird entziffert

WZ, Stockholm, 17. Oktober. Der mit der Bearbeitung von Andrees zweitem Tagebuch beauftragte Professor Svedberg teilt heute dem Redaktionsausschuß des großen Andree-Buches mit, daß es ihm gelungen sei, durch ultrarote Strahlen den größten Teil der bisher unlesbaren Schrift zu fotografieren und zu entziffern. Ein Drittel der Schrift sei dadurch lesbar geworden. Der Redaktionsausschuß teilt hierzu mit, daß die Aufzeichnungen die ersten Tage auf der Weissen Inlet und die Vorbereitung zum Winterlager behandeln. Das Kommando betrachtet die Aufzeichnungen als sehr wertvoll.

Steletikum aus dem Siebenjährigen Krieg

In nicht geringer Aufregung gerieten die Bewohner der kleinen Ortschaft Lobdenhausen (bei Minden-Westfalen), als bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 40 Zentimetern plötzlich das Skelett eines ermordeten Menschen ausgegraben wurde. Die Untersuchungen ergaben gewisse Befunde, die jedoch als sicher erscheinen, daß es sich nicht um einen Mordfall handelt. Man nimmt vielmehr an, daß hier ein Soldat im Siebenjährigen Krieg bei der Schlacht von Minden (1759) den Tod gefunden hat. Die besondere Beschaffenheit des Bodens dürfte das Skelett so lange erhalten haben.

Holländische Fischer in Not

So bedeutsam das Kulturwerk der Trockenlegung der Zuidersee ist, so zahlreich sind die Klagen darüber, die durch die Trockenlegung wirtschaftlich geschädigt werden. Namentlich die Fischer der alten Zuiderseegebiete können sich nur schwer mit dem Gedanken einer Umstellung vertraut machen, und das Entschädigungsgebot entspricht bei weitem nicht allen berechtigten Ansprüchen. Aus diesem Grunde fand im Haag eine Protestkundgebung der Zuiderseefischer statt, die sich namentlich gegen die drohende Entwertung der Fischerlotterietickets, die das einzige Kapital dieser Fischer bildet. Eine Protestentscheidung wurde einstimmig angenommen.

Brennendes Kaufschulager

In einem Kaufschulager der Stadt Lüttich brach am Freitag ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß bald das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Arbeiter suchten sich zum Teil dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern auf die Straße sprangen. Mehrere Personen wurden als verletzt gemeldet. Durch den Luftdruck der Explosionen, deren Ursache bisher noch nicht geklärt ist, wurden alle Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Die Lösung des Brandes war in den Nachmittagsstunden noch nicht gelungen. Es wird befürchtet, daß noch weitere Opfer in dem brennenden Gebäude eingeschlossen sind.

Partei-Bekanntmachungen

Krankenhaus St. Georg, Montag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, Versammlung aller SPD-Genossen und -Genossinnen in der Heilmühle Nagelsweg. Vortrag: „Die politischen Ereignisse nach der Wahl“. Referent: Genosse E. Weidmann.
SPD-Staatsarbeiter-Verbandsrat, Dienstag, 21. Oktober, 19.30 Uhr, Versammlung im Rathhaus des Gewerkschaftshauses. Vortrag: „Der Kampf um die Staatsmacht“. Referent: Genosse K. Weidmann.
Deutsche Werft, Finkenwerder, Dienstag, 21. Oktober, 17 Uhr, Versammlung aller SPD-Genossen bei Scheel, Altona, Ecke Kirchen- und Prinzenstraße.
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Beamten und Staatsangestellten, Mittwoch, 22. Oktober, 16.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes im Parteikonferenzsaal, Große Theaterstraße 44, 1. Et.
Arbeitsgemeinschaft Gefängnisbeamte, Sonnabend, 25. Oktober, 20 Uhr, Versammlung aller SPD-Genossen im Sitzungssaal des Arbeiterrats, Or. Theaterstraße 44, 2. Et. Tagesordnung: „Neue Wege im Strafvollzug“. Referent: Genosse K. Perner.
Sozialdemokratischer Verein Altona
Achtung, Bezirksführer! Die Festkarten für die Veranlassung des Arbeitsmallden-Verbandes müssen bis Montag abgerechnet werden. Nicht abgelieferte Karten gelten als verkauft. Es kann auch mangels, Sonntag vormittag, zwischen 10 und 12 Uhr im Büro des Verbandes „Republikanischer Hof“, Bahnhofstraße 24, 2. Etage, abgerechnet werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Solbamm 59, portfrei.
Geschäftszeit: von 8 bis 19 Uhr und von 16 bis 19 Uhr.
Sonnabends 8 bis 19 Uhr. Telefon: B 4. Sektuar 2177.
3. und 4. Bezirk, Korpsführer und Zellbetreuer Montag, 20. Okt., Geschäftsstelle, dazu ein Gymnast und ein Landsaur. Technische Leistungsliste.
1. Kameradschaft A und D. Neue Kameradschaftsüberprüfungen bei Range, Freitagen. Kameraden mit ihren Angehörigen sind eingeladen.
2. Kameradschaft B. Sitzungszeit des Trommel- und Pfeiferkorps bei Heberpaars-Schmidt. Die Kameraden mit ihren Angehörigen sind eingeladen.
3. Kameradschaft C. Schuttport Turnen in der Turnhalle Roppel.
4. Kameradschaft D. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Die Kameraden mit ihren Angehörigen sind eingeladen. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
5. Kameradschaft E. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
6. Kameradschaft F. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
7. Kameradschaft G. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
8. Kameradschaft H. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
9. Kameradschaft I. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
10. Kameradschaft J. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
11. Kameradschaft K. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
12. Kameradschaft L. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
13. Kameradschaft M. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
14. Kameradschaft N. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
15. Kameradschaft O. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
16. Kameradschaft P. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
17. Kameradschaft Q. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
18. Kameradschaft R. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
19. Kameradschaft S. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
20. Kameradschaft T. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
21. Kameradschaft U. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
22. Kameradschaft V. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
23. Kameradschaft W. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
24. Kameradschaft X. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
25. Kameradschaft Y. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.
26. Kameradschaft Z. Kameradschaft in „Rein-Quadrat“, Wandst. Kartenpreis 50 Pf., Sports Instrumente, Kost und Material sind mitzubringen.

Die Schweiz liefert Kaphengit aus

Die staatsrechtliche Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichtes hat heute dem preussischen Justizministerium um Auslieferung des in Lugano inhaftierten deutschen Staatsangehörigen, des Bombenattentäters Kaphengit, zugestimmt. An die Auslieferung ist vom Bundesgericht jedoch die Bedingung geknüpft worden, daß der Verfolgte nicht wegen Verletzung des § 6 des deutschen Sprengstoffgesetzes bestraft werden darf, da dort umschriebene Verbrechen strafbar sind.

Aufdeckung einer rüchigen Spionage-Affäre in Rumänien

WZ, Bukarest, 17. Oktober.
Wie der rumänische Innenminister in einer Erklärung bekanntgab, ist es der Polizei nach langen Bemühungen gelungen, einer umfangreichen Spionageaffäre auf die Spur zu kommen. Wie es heißt, handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation. Alle ihr angehörenden Personen, deren Zahl sich auf 60 belaufen soll, konnten festgestellt werden. Die verschiedenen Handschreibungen bei den einzelnen Verhafteten sollen ein reiches Material gutage gefördert haben.

„INTERESSANTES VOM TEPPICH.“ Mit dieser Anzeigenserie möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Teppich-Fabrikation vermitteln und zeigen, welchen hohen Grad technischer und künstlerischer Vollkommenheit unsere deutsche Teppich-Industrie erreicht hat.



REINWOLLENE TEPPICHE mit dichter Rückseite. Moderne und Perserzeichnung
130 17.50 165 25.- 200 35.- 250 62.-
200 17.50 235 25.- 300 35.- 350 62.-



HAARGARN-TEPPICHE solide Qualität, viele moderne Zeichnungen
130 19.50 165 28.- 200 42.- 250 62.- 300 88.-
200 19.50 235 28.- 300 42.- 350 62.- 400 88.-



REINHAARGARN-BOUCLE-TEPPICHE mit dichter Rückseite, schwere strapazierfähige Qualität
165 33.- 200 52.- 250 78.- 300 104.-
235 33.- 300 52.- 350 78.- 400 104.-



So webte man Teppiche vor mehr als hundert Jahren!

INTERESSANTES VOM TEPPICH

Die deutsche Teppich-Industrie nimmt heute einen ersten Platz in der Welt ein. Viele tausend deutscher Arbeiter, Ingenieure, Künstler und Kaufleute schafften unermüdlich daran, die Weltgeltung des deutschen Teppichs zu festigen und zu erweitern. Der gute deutsche Teppich ist heute, obwohl hinsichtlich seiner Schönheit, wie auch seines Materials dem sogenannten echten Orient-Teppich mindestens ebenbürtig.

Die Verschiedenartigkeit des verwandten Materials und der Herstellungs-Methoden des deutschen Teppichs ermöglichen, auch in den billigeren Preislagen, durchaus gute strapazierfähige Teppiche herzustellen. Die eigentliche Teppich-Fabrikation scheint ihren Anfang im 18. Jahrhundert in den Niederlanden genommen zu haben. Im Jahre 1806 wurde sie durch eine Erfindung Karl Maria Jacquards aus Lion mechanisiert, die bahnbrechend für die weitere Entwicklung wurde. Um 1830 gelang dann dem Schotten Richard Whytock aus Edinburgh eine weitere geniale Erfindung. Die verschiedenen Herfertigungsmöglichkeiten sind im Laufe der Zeit, besonders in Deutschland zu hoher technischer und künstlerischer Vollkommenheit entwickelt worden. - Wir unterscheiden heute eine ganze Reihe verschiedener Arten wie z. B.: Haargarn, Velour, Axminster, Tournay, Brüssel, Smyrna usw., auf die wir in den folgenden Teppich-Anzeigen näher eingehen werden.

ANZEIGE NR. 251
Teppich Juster
Das große Spezialhaus für Teppiche u. Gardinen
Hamburg, Ellerntorsbrücke 5

Die hier abgebildeten Muster sind als Beispiel aus Teppich-Justers gewaltigem Lager herausgegriffen, das in seiner Auswahl und Reichhaltigkeit in Deutschland seinesgleichen sucht. Ob Sie einen echten Orient-Teppich, bewährten Marken-Teppich, praktischen Haargarn- oder Linoleum-Teppich suchen, immer wird Teppich-Justers Auswahl Sie überraschen.



DURCHGEWEBTE VELOUR-TEPPICHE Persermuster von wunderbarer Farbenpracht
170 65.- 200 87.- 225 110.- 250 135.- 300 174.-
250 65.- 300 87.- 345 110.- 370 135.- 420 174.-



TOURNAY-TEPPICHE durchgewebte, erprobte Qualität, reine Wolle m. Frans.
170 94.- 200 118.- 250 168.- 300 196.-
250 94.- 300 118.- 370 168.- 420 196.-



HOCHWERTIGE SMYRNA-PLUSCH-TEPPICHE extra schwere Qualität, mit ganz dicht geb. Rückseite mit Frans, Größe 250x370 cm 125.- 2 Persermust. 300x420 cm 187.-

GUTE UND BILLIGE HAUSHALTWAREN

Wenn Sie Ergänzungen oder Neuanschaffungen für Ihren Haushalt vornehmen wollen, bieten wir Ihnen mit diesem Sonder-Verkauf die günstigste Gelegenheit. Unsere Auswahl ist groß, unsere Qualitäten sind bestbewährt

Nickel- und Stahlwaren

Scheren zum Ausschneiden 0.28
Stück 0.45

Salatbestecke 0.50
echt Horn Paar

Tischkehrgarnitur 0.75
vernickelt, zweiteilig

Untersätze 0.50
Stielgut m. Nickelrand, Stück

Schokoladenkannen 0.95
moderne Muster

Tortenheber 0.95
vernickelt, Stück

Große Tortenplatten 1.95
Stück

Aufschnittplatten 3.25
dreiteilig

Kuchenkörbe 0.95
mit Stielgut einlage, Stück

Teeglashalter 0.48
vernickelt, Stück

Aluminiumwaren
Schmortopf 0.95
extra schwer

Stielkasserolle 0.50
Aluminium

Wasserkonsole 0.75
zweiteilig

Gemüseöffel 0.12
Aluminium

Wäschesprenger 0.45
Glas mit Aluminiumdeckel

Durchschlag 0.95
groß u. stark

Isolierflaschen 0.95
1/2 Liter

Gr. Milchkocher 0.95

Seifenbehälter 0.48

Pfanne mit Stiel 0.50

Runde Schale 0.50

Zwiebel od. Topflappenbehälter 0.75

Großer Gemüsesieher 1.25

Putzmittel

Putzwatte für Aluminium 0.25
Paket

Mop 0.95
mit Stiel, in einer Blechbüchse, nur

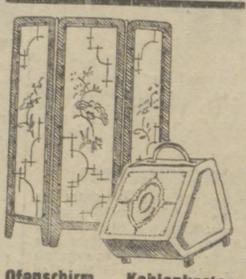
Ledertuch 0.50
weiche Qualität, Stück 0.75

Große Lederschwämme 0.25
Stück

Bohnerwachs 0.50
reine Terpentinware

Haush.-Handschuhe 0.75
Gummi, versch. Größen, Paar

Blechwaren



Kohleneimer 0.95
schwarz lackiert

Brikett-Träger 0.95
schwarz lackiert

Kohlenschütter 0.95
schwarz lackiert

Ofenvorsetzer 0.95
mit Messingbeschlägen

Kohlenschaufel 0.25
extra stark

Kaffe- oder Teesieb 0.25 0.15

Kartoffel- presse 0.95

Toilettenpapierhalter 0.35
weiß, Stück

Kakteenbank 0.95
mit 3 Stufen, hübsche Farben

Kakteenkannen 0.95
hübsche Farben

Pufferformen 0.50
starke Qualität, Stück 0.95

Kuchenspritze 0.95
Stück

Petroleum-Heizofen 13.50

Brotröster 0.50
gute Ausführung

Brotkasten 2.75
in lackiert mod. Must.

Universalsieb 0.50

Merktafel 0.50
in lackiert

Waschständer 0.75

Wärmflasche 1.25

Leibwärmer 0.50
Stück 0.95

Vogelkäfig 2.95

Einholkorb 0.50
rund

Porzellan

Tassen mit Untertassen, flache Form, mit Goldrand oder bunter Kante 0.25

Mokkatassen dünn, mit Mattgoldrand, aparte Streublumendekore 0.50

Obststeller 19 cm Durchm., mit Früchtedekor u. Goldrand, St. 0.32

Obstschalen rund, 21 cm Durchmesser, m. Früchtedekor und Goldrand, Stück 0.50

Frühstückgedeck 0.55
Tasse mit Untertasse u. Teller, Streublumendekor

Teeschalen dünn, echt Japan-Porzellan, reich dekoriert 0.50

Butterglocken 0.75
1/2 Pfund Inhalt, mit Goldrand

Kinderservice 0.95
4teilig, mit bunten Bildern

Puddingservice 1.95
7teilig, reich dekoriert

Teeservice für 6 Pers., 9teilig, Streublumendekor 3.50

Eservice für 6 Pers., 23teilig, bayerisches Markenporzellan, mit aparten Kantendekoren und Goldrand 29.00

Eservice für 12 Pers., 77teilig, bayerisches Markenporzellan, mit matten Blumen oder blauen Streublumen und Goldrand dekoriert 68.00

Ein sehr apartes Frühstücksgedek 0.95
Tasse mit Untertasse u. Teller, bayerisch. Qualitätsporzellan, mit feinen Streublumen und Mattgoldrand dekoriert

Steingut

Waschbecken 0.85
eisenbein

Brotplatten 0.25
weiß, viereckig, Stück

Gemüseschalen 0.28
rund, weiß, 24 Durchm., 0.50

Milchtöpfe 0.50
mit Aufschrift „1 Liter“, Stück

Auflaufformen 0.50
20 cm Durchm., braun, feuerfest, St.

Milchtöpfe ca. 1/2 Liter Inhalt, braun, feuerfest, Stück 0.95

Kaffeekannen 0.95
für 6 Pers., braun, feuerfest, Stück

Waschgarnitur 3.95
Stellig, moderne Form, eisenbein, Becken 36 cm Durchmesser

Waschgarnitur 4.95
Stellig, mit Goldrand, Becken 34 cm Durchmesser

Wasserverdunster für Zentralheizung, aus rotem porösem Ton, 3 Stück 0.95

Verdunstschalen viereckig, aus rotem porösem Ton, Stück 0.95

Elektr. Artikel

Elektrisches Plättchen vernickelt, ohne Zuleitung, nur 2.95

Staubsauger „Vampyr“ 140.00
(in 12 Raten zahlbar)

Strahl-Heizofen 9.50
AEG-Fabrikat, 1 Jahr Garantie

Holzwaren

Serviettenständer 0.95
Schleiflack, Holz, verschiedene Farben

Tablett 0.95
Holzstoff, zum Servieren

Besteckkasten 0.50
dreiteilig, bestes Holz

Kleiderbügel mit Seide umspannen, 3 St. 0.75

Toilettenwischer 0.95
in weiß lackiert, zweiteilig

Wäscheleine 0.95
30 Meter lang

Frühstücksbretchen 0.50
Satz zu 6 Stück gebunden

Fußschemel 0.50
extra stark und groß

Hutständer 0.48
moderne hübsche Farben

Spiegel 0.25
mit weißem Rahmen

Löffelhalter mit 7 Löchern 0.50

Eierruhren hübsche Ausführung, Stück 0.50 0.25

Markttasche 0.95
große Form

Zwiebelschneider 0.95
mit Glas

Gaskocher 0.95
einflammig

Pfeffermühle 0.50
1.35 0.95

Fleischmaschine 6.90
in Marke

Messerputzmaschine 9.75
mit Bürsten

Bürsten

Kokosbesen 0.50

Kleiderbürste prima Borste 0.50

Kleiderbürste mit Brett, weiß lackiert 0.95

Teppichbürste Kokos 0.50

Große Waschbürste 0.25
gute Ausführung

Schrubber 0.48
groß oder klein, Stück

Wärmflasche 1.75
aus Gummi

Emailewaren

Maschinentöpfe weiß Emailliert Stück 0.50 0.45 0.40 0.35 0.30 0.25

Emailewaren mit kleinen Fehlern enorm billig! (Verkauf auf Extrablättern)

Brotkasten große Form m. modernem Dekor, schwere Ausführung, Messing-Verschluß 7.95

Große Wanne 1.45
oval, weiß, extra schwer

Kehrschaufel 0.38
starke Ausführung

Wasserkanne weiß 0.75

Schmortöpfe Emailliert, Stück 1.75 1.45 0.95 0.50

Kaffeekanne weiß Emailliert 0.95 0.50

Milchkocher weiß Emailliert 0.95

Wasserkessel weiß Emailliert 1.25 0.95

Ein enorm großer Posten Kasserollen versch. Farben, 24 od. 26 cm, St. nur 0.95

Wasserkannen Serviceform, versch. Farb., Stück 1.90

Wassermäße weiß Emailliert, Stück 0.25

Bratpfannen eckig, verschied. Größen, St. 1.45

Teig- od. Waschschaalen weiß Emailliert, extra billig 1.25 0.85 0.55 0.25

Wassereimer weiß Emailliert 0.95

Wasserkonsolen mit Maß, weiß Emailliert, kompl. 0.95

Nachtgeschirr weiß Emailliert 0.45

Gr. Posten Fleischtopfe Emailliert 28 cm 26 cm 24 cm 22 cm 1.95 1.75 1.45 0.95

VERKAUF IM DRITTEN STOCK!

THEATZ

DAS WARENHAUS AM JUNGFERNSTIEG

Vorsicht beim Pelzkauf!
Trotz unserer Warnung müssen die Gerichts-sachverständigen der Pelzbranche immer wieder feststellen, daß durch die anscheinend billig inserierten Preise starke Lieberver-teilungen stattgefunden haben.
Nur die Qualität, nichts weiteres bestimmt den Preis!
Die Kürschnerverbände von Hamburg - Altona, Chilehaus B/V.

Haben Sie Stoff?
29.-
Anfertigung eines Anzuges
Rüdemesser & Wiedling
Unsere Spezialität: Uster oder Paletot, komplett, schon für 65.- Mk. Blauer Kammergrün-Anzug, komplett, für 79.- Mk.

Betten
Stoppdecken
Matratzen
Eisener Bettstellen
Wolldecken
Kinderbettstellen
Bett. Haus- u. Tischwäse
Patentrahmen
Aufarbeitung von Betten, Stoppdecken, Matratzen
Peter Holm
Kleiner Kauf Altona 610cherstr. 45
Kleiner Kauf Hamburg Rathausstr. 19/21

Die aller... in neuer Form!
Aufarbeiten Herren- Filz 1.50 Damen- 2.-
Impressen! Ausführung sämtl. Hutarbeiten
Werkstätten der Hut- u. Kleiderpflege Brennerstraße 25 B 4 Steinort 8038

Sinslose Darlehn
auf Militärente.
Kontingente bei Hamburger Wirtschaftsbörse für Kriegsteilnehmer, Hamburg 26, Königstraße 55, von 9 bis 1 und 4 bis 7, Mittwoch und Sonnabends von 9 bis 2.

Tages-Bericht

Hamburg Die Ärztekammer hat Zeit Die Ärzte und der § 218

Von der Hamburgischen Ärztekammer geht uns folgendes Schreiben zu: In Nr. 286 Ihrer Zeitung vom 10. Oktober stellt Ihr ärztlicher Mitarbeiter die Frage, warum das Ergebnis der Umfrage über die Stellung der Hamburger Ärzte zum § 218 noch nicht veröffentlicht sei...

Ein sehr großer Teil der Fragebogen wurde mit starker Verzögerung zurückgeschickt; unter den letzten, im September eingegangenen, fand sich auch der eines der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Arztes, der sich gerade mit den in Frage stehenden Problemen vielfach beschäftigt hat...

Da diese Untersuchungen, auch aus den obengenannten Gründen, noch nicht abgeschlossen sind, muß vorläufig von einer Veröffentlichung abgesehen werden. Da die Kammer ja von sich aus ohne irgendwelchen Zwang die ganze Untersuchung eingeleitet hat, ist die Frage ihres Mitarbeiters, ob sie „über dem Ergebnis der Abstimmung die Sprache verloren habe“, völlig sinnlos.

Der Vorstand der Ärztekammer würde es interessieren, zu erfahren, woher das Hamburger Echo die in Nr. 279 veröffentlichten Zahlen erhalten hat; er liebt einer entsprechenden Antwort gern entgegen.

So völlig sinnlos, wie der Vorstand der Hamburgischen Ärztekammer es darzustellen versucht, ist nun die Frage über das immer noch ausbleibende Ergebnis der Abstimmung zweifellos nicht gewesen. Wenn die Ärztekammer die Verzögerung in der Bekanntmachung des Abstimmungsergebnisses damit zu erklären versucht, daß ein Teil der Fragebogen verpöckelt eingegangen sei, und daß im übrigen die Antworten von den verschiedensten Gesichtspunkten aus bearbeitet würden...

Die wichtigste Frage ist und bleibt also immer noch, wann endlich gedenkt die Hamburgische Ärztekammer das Ergebnis ihrer Umfrage über den § 218 zu veröffentlichen. Man darf nunmehr, nachdem der Vorstand der Hamburgischen Ärztekammer etwas sehr stark wie die Käse um den heißen Brei herumgegangen ist, einigermaßen gespannt darauf sein, wie das Ergebnis der Umfrage wirklich ausfällt.

Um 200 000 Mark betrogen Der Täter in seiner Wohnung verhaftet

Die Kriminalpolizei suchte den am 9. Februar 1900 in Hamburg geborenen Kaufmann Friedrich Karl Heinrich Otto Hassert, wohnhaft Hamburg, Hammer Landstraße. Er wird beschuldigt, Verträge in Höhe von etwa 200 000 Mark eingegangen zu haben. Die Vermutung, daß H. sich noch in Hamburg befinden würde, hat sich auch bald bestätigt.

Protest gegen die Ausdünstungen der Stearinfabrik Verlegung der Fabrik gefordert

Der Distrik Altonaer der Sozialdemokratischen Partei hatte die Einwohnerschaft des Jarrestraßen-Neubaublocks zu einer Protestversammlung gegen die Ausdünstungen der Hammonia-Stearin-Fabrik eingeladen. Die Versammlung war sehr stark besucht. Frh. Stob, M. d. B., wies auf die Schädigungen und Belästigungen der Einwohner durch die Ausdünstungen hin.

Spernung des Mundsburger Damms

Wegen Fortschreitens der Gleisverneuerungsarbeiten wird die Straße Mundsburger Damm zwischen Hartwikusstraße und Winterhuder Weg vom 21. Oktober ab für den durchgehenden Fahrverkehr in beiden Richtungen gesperrt.

Verkehrsverbesserungen auf der Wald-dörferbahn

Wie wir am Freitag bereits mitteilen konnten, tritt mit dem 20. Oktober auf der Waldsdörferbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, der wesentliche Verbesserungen bringt und wenigstens einen Teil der Wünsche der Bewohner der Waldsdörfer erfüllt.

Mit dem 20. Oktober tritt auf Anordnung der Behörde auf der Waldsdörferbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Der von den Vertretern der Waldsdörfer oft bemängelte unregelmäßige Zugabstand von abwechselnd 5, 15 und 20 Minuten auf der Strecke Warmbeck-Waldsdorf wird durch einen regelmäßigen Zugabstand ersetzt und damit den Wünschen der beteiligten Kreise entsprochen.

In der Hauptverkehrszeit von 5.56 bis 7.56 und von 15.56 bis 17.56 ab Warmbeck und von 6.12 bis 8.42 und von 16.12 bis 18.42 ab Waldsdorf wird ein regelmäßiger 10-Minuten-Zugfolge, für die übrige Zeit eine 15-Minuten-Zugfolge eingeführt.

Dadurch wird zwangsläufig die Weiterleitung der Züge von Waldsdorf nach Ohlstedt während des ganzen Tages nur noch in Abständen von 30 Minuten möglich. Dabei ist zu beachten, daß während des 10-Minuten-Verkehrs zwischen Warmbeck und Waldsdorf die Abfahrt der Züge nach und von Ohlstedt um 5 Minuten früher als zu den übrigen Tageszeiten liegt.

Die Bedarfszüge zwischen Warmbeck und Waldsdorf fallen wegen ungenügender Benützung aus.

Fußballfest. Beginn des Vorbereitungskurses zur Jugendmeisterschaft am Dienstag, 28. Oktober, in der Volksschule Ratsmühlendamm am 17. Uhr.

Die Vernachlässigung der Elbe

Scharfe Entschlebung des Elbewasserstraßenbeirats

Der Elbewasserstraßenbeirat beschäftigte sich in seiner gegenwärtigen Tagung in Hamburg auch mit der immer dringlicher werdenden Niedrigwasser-Regulierung der Elbe. Dazu nahm er folgende Entschlebung an:

Der Elbewasserstraßenbeirat hat mit stärkstem Befremden davon Kenntnis genommen, daß die für 1931 angemeldeten Mittel für die erste Bauabschnittsarbeiten bei Barrode wieder getrichen sind. Da die volkswirtschaftliche Rentabilität dieser Bauarbeiten feststeht, glaubt der Elbewasserstraßenbeirat, daß angesichts der katastrophalen Wasserstände der Jahre 1928 bis 1930 eine weitere Verzögerung der Inangriffnahme dieser Teilregulierung der Elbe nicht zu verantworten ist.

Durch die Vernachlässigung der Elbe wird der Ausfuhrhandel der Gebieten auf schwerste Weise beeinträchtigt, und es ist auch im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der hamburgischen Wirtschaft auf dem Weltmarkt, die Einleitung der Mittel für die Regulierung bei Barrode zu verlangen.

Bezirksstagung des Bundes der Freien Schullehrer Deutschlands

in Hamburg am Sonntag, 19. Oktober.

Morgen tagen in den Mauern unserer Stadt (Heimstätte, Nagelsweg) die Vertreter der Ortsgruppen Altona, Hannover, Harburg-Wilhelmsburg, Kiel und Westermünde, um den Zusammenschluß dieser Ortsgruppen zu einem Unterverband für Nordwestdeutschland herbeizuführen.

Die Wettfahrt um das Todesopfer

Die Zeit des 20. Jahrhunderts hat keinen Platz mehr für Fahrgänger; sie müssen ausgetroffen werden. Wenn nun die Fahrgänger schon auf dem Bürgersteig gefestigt werden, so ist das nicht die Schuld der rasenden Automobilen, sondern einzig und allein des Fahrgängers, der die neue Zeit noch nicht begriffen hat.

Am 16. August jagten zwei Automobile, das eine durch die Wendenstraße, das andere durch den Heidenkampsweg, ohne das schlechte Wetter in Berücksichtigung zu ziehen, das zum Rutschen Veranlassung gab und keine klare Sicht gestattete.

Die beiden Autofahrer waren nun der fahrerlässigen Föhlung und der Körperverletzung angeklagt. Keiner will der Schuldige sein, einer schiebt die Schuld auf den andern, jeder will das Richtige im letzten Augenblick der Gefahr getan haben, sonst wäre es noch schlimmer geworden und die Autos wären in den Kanal gerollt.

Der Sachverständige meint, beide seien nicht mit der nötigen Vorsicht gefahren. Als sie aneinander gerieten, hatten sie nicht mehr die nötige Gewalt über ihr Auto. Der eine habe nicht das Vorfahrtsrecht beachtet, der andere nicht die Kreuzung berücksichtigt; was übrigens selten geschieht.

Der Staatsanwalt hielt nebenbei die Geschwindigkeit an der Kreuzung zu hoch. Beide seien überführt, Tod und Körperverletzung herbeigeführt zu haben. Da beide einschlägig nicht vorbestraft seien, genügen je 6 Monate Gefängnis.

Was gibt's Neues im Hauptbahnhof?

Eine neue Post!

Sie war unbedingt nötig, die neue Post im Hauptbahnhof! Jahrelang lag die unentbehrliche Postabfertigung für das Publikum in der engen Ecke neben den Fahrplanständen gequält. In langen Reihen stand das Publikum und wartete ungeduldig, wie eben nur



reisendes Publikum warten kann, daß es seine Briefe und Telegramme los wurde. Und wann man gar die beiden Schreibpulte neben den Rängen, so eng daneben, bis man selbst an die Reihe kam. Nun ist diesem Zustand wenigstens etwas ein Ende gemacht worden durch die neue Post, die sich gleich neben dem Eingang zum Vorortsbahnhof befindet.

Der Eingang ist in hellgrüner Farbe gehalten, fällt also in dem Grau des Bahnhofes doppelt auf. Dahinter liegt ein kleiner, niedriger Raum, ganz in dunkelgebeiztem Holz ausgelegt. Die Beleuchtung erfolgt durch Tageslicht, das durch die Decke und an den Seiten hereinkommt. In der Mitte der kleinen Post stehen eine Reihe Schreibpulte, so daß jetzt ungefähr mehr Personen zum Schreiben Gelegenheit haben.

An der rechten Seite des Raumes liegt eine Telefonzelle neben der andern, sogar noch andere Plätze sind dafür ausgenutzt, so daß nunmehr 19 öffentliche Fernsprecher dem Publikum zur Verfügung stehen. Und sie werden alle gebraucht! Die linke Seite der Post wird von einem Arbeitsraum und vier Schaltern ausgefüllt. Die Postschalter sind geschmackvoll ausgestattet. Ein weiterer, kleinerer Raum schließt sich dort an, der ebenfalls Tele-

phonzellen und einen Schalter enthält. Wenn man hier weiter geht, gelangt man zur Sanitätsküche, die nunmehr auch einen neuen Platz erhalten hat.

Im allgemeinen ist der Umbau und die Neueinrichtung zu begrüßen, denn es ist für das Prestige des Hamburger Hauptbahnhofes schon gefährlich gewesen, daß diese und noch andere mangelhaften Verhältnisse sich herumgesprochen haben. Der neue Umbau wird voraussichtlich auch der Auskunftsstelle zugute kommen. Denn es ist beabsichtigt, in das freigeordnete Posthäuschen der Haupthalle die Auskunftsstelle hineinzubringen. Damit hätte auch diese Stelle einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz.

Ein moderner Fahrplanzeiger!

Der moderne Fahrplanzeiger, der nunmehr seit einigen Wochen auf Bahnsteig 5 „Dienst tut“ nimmt die am häufigsten gestellten Fragen der Reisenden vorweg. Für viele beantwortet er mehr, als sie wissen wollen, wenn es auch andererseits immer noch Leute gibt, die nie genug fragen können. Denn er gibt nicht nur das Eisenbahnfahrplanbuch, sondern auch die Fahrpläne der Straßenbahn, der U-Bahn, der Omnibusse und der Abfahrtszeiten des jeweils abfahrenden Zuges an, sondern auch welche Art von Zug es ist und am meisten größeren Orten erhält. Dazu ist für jeden Zug eine Orientierungstafel vorhanden, die genau die Stellung angibt, wo sich die einzelnen Wagen des Zuges befinden. Für Schnellzüge ist sogar noch die Wagennummer aufgeführt. Die Bedienung des Fahrplanzeigers ist einfach, aber nicht mechanisch. Der diensttunende Beamte zieht mit einem Stab die einzelnen Schilder heraus und schiebt der Reisende auf einen Blick alles Wissenswerte von seinem Zug. Es wird abzuwarten sein, wie sich die Verbesserung auswirken wird, bevor man auch die übrigen Bahnsteige — mit Ausnahme von Bahnsteig 3, der bereits einen Anzeiger hat — damit ausrüstet.



Großer Umbau-Verkauf

Gardinen Stores

Jede Preislage und jeder Geschmack vertreten. Ueberreiche Auswahl, darunter viele hundert Paare und Garnituren bis 75% herabgesetzt.

in jeder Ausführung und in jeder Breite von Mk. 3.- bis Mk. 300.- mit Preisherabsetzungen bis zum dritten Teile des früheren Preises.

Teppiche

Nur erprobte erstklassige Qualitäten für deren absolute Haltbarkeit volle Garantie übernommen wird. Preisnachlaß bis 50%

Läufer-Stoffe

Kokos, Jute, Haargarn, Bouclé, Velours, Tournay usw. nur ganz solide Ware weit über 10 000 Meter bis auf die Hälfte des Wertes ermäßigt.

Tisch- und Diwanddecken

in Gobelins, Mokette, Kunstseide, Rips, Tuche usw. bis zu den wertvollsten Ausführungen, darunter seltene und besonders aparte Sachen ohne Ausnahme gewaltig im Preise reduziert.

Dekorations- und Möbelstoffe

in großer Auswahl. Viele 1000 Meter, vom billigsten bis zum elegantesten Genre mit Preisnachlaß bis 50% und mehr.

Auf alle in diesem Umbau-Verkauf befindliche reguläre Ware 10% Rabatt trotz der neuen niedrigen Preise

H. Chr. H. Schmidt Gr. Burstah 40/42 Gegründet 1873

Seit 57 Jahren GARDINEN SCHMIDT

PAUL WHITEMAN
Die größte Tonfilm- und Farben-Revue der Welt!

DER JAZZ-KÖNIG

mit den berühmtesten Revue- und Variété-Stars:
John Boles, Jeanette Loff, Stanley Smith, Beth Laemmle, Georges Chiles, Nell O'Day, Mario Stattler, Don Rose, Arnold Korff, Paul Howard, Kathryn Crawford.

Paul Whitmans Solisten-Orchester, Sisters „G“, Russel-Girls, The Rhythm Boys, die Market-Girls, Der Schattentänzer Jacques Carlier, Die Irving-Girls.

Regie: **John M. Anderson**
Produktionsleitung: **Carl Laemmle jr.**
Deutsche Conference: **Arnold Korff**

Auf der Bühne:
de Bell und Lee
ein internationales Tanzpaar von Welt Ruf, zum ersten Male in Deutschland

South-China
Höchste Leistung der Akrobatik

Presco & Campo
die Exzentriker aus Max Reinhardt's „Artisten“

Ufa-Symphonie-Orchester
Leitung: Kapellmeister Wilhelm Wilke

An der Wurlitzer Orgel: **Franziska Schotter**

Neueste Ufa-Ton-Woche
in Verbindung mit dem Paramount Sound News
Ausführlicher Bericht von der Rheinlandreise des Reichspräsidenten mit seiner Rede in Trier und Aachen.

Preise von Mk. 1,- bis 3,- (Logen Mk. 4,-)
Vorverkauf b. Tietz, Käse, Bejühr, Wichers, Schuhmacher, Hamb. Reisebüro, Theater-Kasse Hamm, u. wochentags ab 11 Uhr d. Tag, an d. Theaterkasse des Ufa-Palastes, 11 Uhr d. Tag, an d. Dammtor 254-255, Telefon, Vorbestellungen: C. & Dammtor 254-255.
Beginn d. Vorstellung: Wochent. 8.30 u. 9.15 Uhr
Sonnabends und Sonntags: 4.00, 6.30 u. 9.15 Uhr

UFA-Palast
Dammtorstraße Valentinskamp

Philharmonische Gesellschaft in Hamburg
Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr.
Musikhalle, großer Saal:
I. Konzert des St. Michaeliskirchen-Chors
Leitung: Prof. Alfred Sittard
Kurt Thomas: Der 90. Psalm (Uraufführung)
Anton Bruckner: F-Moll-Messe
Solist: Mia Nensitzer-Thoenissen (Sopran); Marg. Janda (Alt); Max Wolff (Tenor); Prof. Dr. H. J. Moser (Baß). Karten zu Mk. 5,-, 4,-, 3,- u. 1,50.

Mittwoch, 29. Oktober, abends 8 Uhr.
Musikhalle, großer Saal:
IV. Symphoniekonzert
Leitung: Eugen Solist: Edl.
Papst Kilenyi
Bach: IV. Brandenburg. Konzert.
Beethoven: Klavierkonzert Es-Dur.
Reger: Mozart-Variationen. Konzertflügel: Steingway & Sone, Hamburg.
aus dem Magazin Jungferngras 34.
Karten zu Mk. 1,80, 1,40 und 0,80, bei Böhm u. d. bekannten Verkaufsstellen.

Montag, 3. November, abends 8 Uhr.
Musikhalle, großer Saal:
III. Philharmonisches Konzert
Leitung: Dr. Karl Rosette Anday, José Riavez
Solisten: Rosette Anday, José Riavez
Schubert: Symphonie H-Moll (Uraufführung); Mahler: Das Lied von der Erde. **Öffentliche Hauptprobe:** Sonntag, 2. Novemb., mittags 11.30 Uhr.
Musikhalle, großer Saal.
Karten z. Konzert: Mk. 3,-, 7,-, 5,-, 3,-; zur Hauptprobe: Mk. 4,-, 3,- und 1,50.

Dienstag, 21. und Mittwoch, 22. Oktober, abends 8 Uhr, Musikhalle, großer Saal:
50 Mann Berény's Ungarische Zigeunerkapelle
zum ersten Mal in Hamburg. Zigeuner-Improvisationen, Lissi - Klaspoden, Wiener Walzer u. moderne Operetten.
Karten pro Abend zu Mk. 6,-, 4,50, 3,50, 2,50 und 1,50.

Dienstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr.
Musikhalle, kleiner Saal:
Liederabend Hanni Gesterkamp
Am Klavier: Ernst Haack
Werke von Scarlatti, Caldara, Robert Franz, Brahms, Strauß, Wolf-Ferrari, Konradt, C. Bechstein, Berlin, a. d. Mag. Edl. Otto, Ferdinandstr. 49.
Karten zu Mk. 4,-, 3,- und 2,-.

Donnerstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr.
Cunibonus, großer Saal:
Vortrag Professor Dr. Hermann Muckermann
Kaiser-Wilhelm-Institut, Berlin
„Menschliche Erbliebe u. Eugenik“
Karten zu Mk. 4,-, 3,-, 2,-, 1,-.

Donnerstag, 6. November, abends 8 Uhr.
Cunibonus, großer Saal:
Einziges Klavierabend Artur Schnabel
Schubert: Sonate C-Moll op. posth.
Mozart: Sonate F-Dur K. V. 332.
Beethoven: 33 Variationen (Diabelli) op. 120. Konzertflügel: C. Bechstein, a. d. Mag. Edl. Otto, Ferdinandstr. 49.
Karten zu Mk. 4,-, 4,50, 3,-, 2,-.

Preise einschl. Steuer zuzügl. Verkaufgeb. - Eintrittskarten v. 9-6 Uhr an der Konzertkasse Joh. Aug. Böhm, Alsterwall 44, Herm. Tietz, Jungferngras, u. an den betreffenden Abendkassen. [6900]

Volksoper Richter-Bühnen
Täglich 8 Uhr
Sonntag, 8 Uhr
Mittwoch um 25. Male
Der neue Kälmán
Das Veilchen vom Montmartre
Eggerth, Körner, Heitner, Fels, Rabe, Feldmann

Carl-Schultze-Theater Richter-Bühnen
Sonntag, 8 Uhr
Montag, Dienstag, 8 1/2 Uhr
4 Gastspiele
Ludwig-Thoma-Bühne
No. 1,- bis No. 6,-
Magdalena
Sonabend, Sonntag, 11 Uhr
Nachst. Vorstellung
No. 1,- bis No. 4,-
Mutterstreu
Sonntag, 3 Uhr
50 s, 80 s, 1,-, 1,50
Das tapfere Schneiderlein

Staubert Land des Lächelns
Ab Mittwoch, 8 1/2 Uhr
kurzes Gastspiel:
Guido Thielscher
in dem Schwankablager
Der wahre Jacob

Trocadero
Tanz - Kabarett - Variété
nachmittags 4 1/2 Uhr
abends 9 1/2 Uhr



Volksbühne
Groß-Hamburg e. V.
Geschlossene Vorstellungen
Sonntag, den 18. Oktober, 1 Uhr mittags
Thalia-Theater: „Die Fühler“
Mittel-Nr. 1801-1900, 6001-7250 (Gutscheine 3)
Dsch. Schauspielh.: „Mississippi“
Mittel-Nr. 1801-2350, 4181-4900, 8001-9100 (Gutscheine 3)
Sonntag, 25. Oktober, Deutsches Schauspielhaus: „Mississippi“.
Altmar Stadttheater: „Hans Sonnensterns Höllefahrt“ (statt „Wallenstein“)
Aufnahme neuer Mitglieder: d. Geschäftst. Gr. Theaterstr. 42, Hpt. Gedruckt werktägl., außer Sonnabends, 10 bis 6 Uhr.

Reisners Ballsäle
Wandsbek - 88, 2644
Säle frei!
4 moderne Festräume für 50 bis 3000 Personen
Sonntag: Große Ballmusik.

Ein Offenes Wort an alle Luise Otto
VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen
196. bis 198. Tausend.
Preis für das mit vielen Abbildungen versehene Büchlein nur 0,80 RM.
Auer-Buchvertriebe

Besenbinderhof 57
Sonntag, 19. Oktober 1930
großer Saal part. und Nebenräume
Eintritt frei Garderobe 60 Pf.
6. Volkstümliche Sonntags-Unterhaltung
Oktoberfest
Artistische Leitung: Curt Pabst
Kurt Roda conferiert das große Variété-Programm
Alle 30 Minuten eine Attraktion
2 Kapellen / 2 Tanzdielen
Saalöffnung und Konzertbeginn 17.30 Uhr.
Programmbeginn 18 Uhr.
Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen
Nächste Veranstaltung
Sonntag, 26. Oktober 1930
im großen Saal, partiere u. Nebenräumen
Eintritt frei. Garderobe 40 Pfennig.

Capitol
Hoheluhfchaussee 62/64
Bis Montag:
Marla Paudler, Hanni Weiss, Georg Alexander
in dem faszinierenden Lustspiel über die Ehe
Ehestreik
Einer der besten und letzten deutschen Stummfilme.
Ferner:
Die Welt in Flammen
mit Richard Barthelme und Molly O'Day
Ein ganz großartiger Film, packend in seinen Kitzszenen, glänzend seine Schauspieler.
Ein Film wie „Westfront“, „Somme“.
Sonntag, 2 bis 4 Uhr, für Kinder.
Anfang: 5, 7 1/2, 9 1/2 Uhr.

Theater-Spielplan				
Heute	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
7 1/2 u. Stadt-Theater Die Hugenotten	1 Uhr Volks-Vorstellung veranstaltet von der Zentrale f. Volksbildung Schwanda Dudelsackpfeifer 8 Uhr Volkstümliche Preise Mk. 1,- bis 7,- Gastspiel Rose Ader Madame Butterfly	7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr 10. Vorstellung im Montag-Ab. Gastspiel Sigrid Onégin Carmen Ausverkauft	7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr 10. Vorstellung im Dienstag-Ab. Gastspiel Lauritz Melchior Othello	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 11. Vorstellung im Mittwoch-Ab. Die Bohème
8 Uhr Deutsches Schauspielhaus Mirabeau	4 1/2 Uhr I. Rang ab 2,- 8 Uhr Volkstümliche Preise Mk. 1,50 bis Mk. 6,- Alt-Heidelberg Die Wunder-Bar 8 Uhr 10 1/2 Uhr Sturm im Wasserglas	8 Uhr Ende 10 Uhr Abonnements-Vorstell. Bork	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr Abonnements-Vorstell. Mirabeau	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr Abonnements-Vorstell. Prinz Friedrich von Homburg
8 Uhr Thalia-Theater Der Kaufmann von Venedig	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 10. Vorst. i. Montag-Ab. Der Kaufmann von Venedig	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 10. Vorst. i. Dienstag-Ab. Sturm im Wasserglas	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 10. Vorst. i. Mittwoch-Ab. Der Kaufmann von Venedig	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 10. Vorst. i. Donnerstag-Ab. Der Kaufmann von Venedig
Kammerspiele Täglich 8 1/2 Uhr Sektion Rahnstetten Täglich 8 1/2 Uhr	4 1/2 Uhr Pygmalion 8 1/2 Uhr Sektion Rahnstetten Karl May-Bühne Winnetou Kleine Preise 5 Uhr Meine Schwester und ich 8 Uhr Meine Schwester und ich Hald, Stettner, 5 Songs	Ehen werden im Himmel geschlossen 8 Uhr Meine Schwester und ich Liane Hald Willi Stettner 5 Songs	Wiederaufnahme beantragt 8 Uhr Meine Schwester und ich Liane Hald Willi Stettner 5 Songs	Sektion Rahnstetten 4 Uhr Karl May-Bühne Winnetou abends 8 Uhr Nur noch 3 Aufführungen Liane Hald Meine Schwester und ich Hald, Stettner 5 Songs
Operettenhaus Kassenanruf D 2, 3200 Meine Schwester und ich Nachst. Vorstellung Die Gartenlaube	7 1/2 u. Meine Schwester und ich Nachst. Vorstellung Die Gartenlaube	8 Uhr Meine Schwester und ich Liane Hald Willi Stettner 5 Songs	8 Uhr Meine Schwester und ich Liane Hald Willi Stettner 5 Songs	4 Uhr Kleine Preise De Auktionschamber nicht
Erst-Drucker-Theater Täglich 8 Uhr	1 Uhr Kleine Preise Die Auktionschamber 4 Uhr und 8 Uhr Heinrich	versteht im Tanz und	dat Mai Kabarett	4 Uhr Kleine Preise De Auktionschamber nicht
Theater des Westens Täglich 8 Uhr	Nach der Vorstellung Jugend 4 Uhr Gastspiel der Niederdeutschen Bühne De Scherensleper Lager Die Piccolomini	8 Uhr Wollen	8 Uhr steins Die	8 Uhr Lager Piccolomini
Altonaer Stadt-Theater Täglich 8 Uhr	8 Uhr Wollen	8 Uhr steins Die	8 Uhr Lager Piccolomini	8 Uhr Lager Piccolomini

Stadt-Theater
Abonnement Plätze 4 & 6, 7, 8, 10, 35 pro Vorstell., verfügbar. Bezahlung 14 Raten
1930/1931
Gäste: Ader, Gannini, Ivogun, Leiser, Onegin, Melchior, Voigt, Walter
im Abonnement Telefon C 4 Dammtor 3231
Bedingungen werden auf Wunsch zugesandt.

Schiller-Theater
Sonntag 8 1/2 Uhr. Erstaufführung und folgende Tage 8 1/2 Uhr
Gastspiel **ISAROLAND**
Jungfer Grenadier
Rundfunkhörer und Abonnenten Parkett und Sperritz Einheitspreis Mk. 1,-

Hansa-Theater Täglich 8 1/2 Uhr, Sonnabends und Sonnt. auch 4 1/2 u.
Karsavina u. d. Internation. Varieté - Progr. 8 4 Steintor 4444

Bedenken
Sie die Vorteile, wenn Sie Ihren Stoffbedarf direkt an der Quelle, vom größten Spezialhaus Hamburgs, kaufen. Sie erzielen bedeutende Ersparnisse. Benötigen Sie also einen neuen **Damenmantel** oder einen neuen Paletot, Ulster oder Anzug, so versäumen Sie nicht, vorher unsere großen Läger zu besichtigen. Sie finden bei uns die feinsten Erzeugnisse der deutschen und englischen Tuchindustrie in überwältigender Auswahl, und zwar in jeder Stoffart, wie modern gemusterte Velours, Rafiné, Welliné, Gabardine, Marengo, Flaussch, Shetland-Cheviot, Rips-Velours, Duvetine, Eskimo-Tuche, Zibeline, 140/150 cm breit, in allen Farben, mit und ohne angewebtem Futter.
Sonderangebot für kommende Woche:
1 Posten Restkupon hochfeiner Ulster- und Mantelstoffe, 150 cm breit, Ia reine Wolle, für den **Spottpreis** von **9 Mk.** (regul. Wert ca. 18 bis 25 Mk.) pro Meter. Außerdem ein Posten Damenmantelstoffe, 140 cm breit, mollige Qualitäten, fesche Musterung zum Preise von **6,80 Mk. pro Meter.**
Tuchhaus Paul Peiniger G.m.b.H.
Kaiser-Wilhelm-Str. 17-21, Tuchhof, im Hochp.
Größtes Spezialhaus
feiner Herren- und Damenstoffe für Reise-, Sport- u. Gesellschaftskleidung.
Ganze Berge blauer und schwarzer Stoffe fabelhaft billig.

ARCO Rennen zu Bahrenfeld
Sonntag, 19. Oktober, Beginn 12 Uhr.
J. a. Championship von Deutschland **12.000**
Dreijähriger Prüfungspreis **7.000**
Zug-Trennen, Ehrenpreis und

Ein Riesenerfolg!
Bilanz in Liebe
Die Revue: „Ein Teufelsweib“ mit neuen Stars prolongiert 24 Schläger.
„Die braune Venus“ aus dem Morgenland mit Gelofo, Schlangen und neuen technischen Wundern. Tanz auf tausend Blitzen. Das Sünden-Barometer.

Trichter
Das Ballhaus für verwöhnte Geniesser!
Philharmonische Gesellschaft
Sonntag, 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Musikhalle, großer Saal
Volkstümliches Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Richard Richter
Solist: Paul Moth
Am Steinway-Flügel: Maria Moth-Nienstedt
Vortragsfolge u. a.: v. Weber: Ouvertüre zu „Oberon“; Haydn: Sinfonie für Bläserchor; Mozart: Gavotte aus „Jedermanns Schicksal“; Adagio und Allegro moderato aus der Sonate für Arpeggione oder Violoncello; Strauß: Walzer aus „Der Rosenkavalier“; Kreutzer: Ouvertüre zu „Das Nachtlager von Granada“; Meyerbeer: Fackeltanz.
Karten zu Mk. 1,00 (I. Rang), 1,40 (Saal), 2,00 (II. Rang) an der Abendkasse und im Vorverkauf (ohne Aufschlag) bei den bekannten Verkaufsstellen.
Nächstes Volkstümliches Konzert: Mittwoch, 22. Oktober, Verdi-Puccini, Olga Tofflowa.

W. Bostelmann, Fleestedt
Jeden Sonntag freier Tanz [53412]

FLORA
Fernruf: D 3, Holstein 6493 und 6494
Weintraubs SYNCOPIATORS
Auf der höchsten Stufe des Erfolges steht diese einzigartige Jazz-Kapelle, die alltäglich in der Flora ungeheure Triumphe feiert.
Ausserdem sensationelle Variété-Attraktionen
Morgen, Sonntag: 3 Vorstellungen
2 Uhr Einheitspreis 60 Pf.
3 Uhr und 6.15 Uhr
Rauchen überall gestattet!
Karten 7 Tage im voraus.

Besuchen Sie **ALPENDORF** Das humor- und stimmungsvolle Familien-Balhaus Schulterblatt 71
Sonabend, 18. Oktobr. unter dem Motto: **Alpendorf-Ball** Biertrinken, nur hell
Sonntag, 19. Oktober mit humoristischen Einlagen, bei freiem Eintritt **Großer Ballbetrieb** Und nach Schluß...? **Gletscherspalte** mit ihrer humorvollen Barkapelle

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 44

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

An einem der ältesten und meist benutzten Knotenpunkte Deutschlands, am Fuße des Teutoburger Waldes, da, wo die Straßen von Osnabrück nach Rheine, und von Münster nach Lingen sich kreuzen, steht das Gasthaus: „Zum Walde“.

Hunderte von Jahren steht es dort, vieler sind die Wirte, die es bewirtschafteten, unzählig sind die Gäste, Reisende aus aller Herren Länder, die dort im Laufe der Jahrhunderte Einkehr und Rast gehalten haben.

Und alle haben sich an dem schönen, sinnigen Spruch erfreut, der dort über der Theke angebracht ist, und der heute noch so wahr ist wie vor 100 Jahren.

Wie er heißt?

*Die Rose blüht,
Der Dorn, der sticht.
Wer gleich bezahlt,
Vergift es nicht!*

Und (will man die praktische Nutzenanwendung auf die heutige moderne Zeit ziehen) kauft, was er an Kleidung braucht, billiger und wirtschaftlicher.

Die modernen Errungenschaften der Abzahlungs-Geschäfte: Aufschlag für Zinsverlust, Aufschlag für Risiko, und wie sie alle heißen mögen, und die insgesamt einen erklecklichen Prozentsatz ausmachen, um den die Ware verteuert wird, waren völlig unbekannt, als jener schöne Spruch an die Wand gemalt wurde.

Wir allerdings kennen alle diese Dinge auch heute noch nicht. Und wenn Sie bei uns Ihre Kleidung kaufen, so werden Sie bald merken, daß hier von verteuerten Momenten keine Rede sein kann. — Im Gegenteil, Sie werden überrascht feststellen, welche Wunder unser Preisabbau gewirkt hat.

Die Rose blüht und erfreut mit ihrem lieblichen Anblick den, der bar bezahlt — der Dorn, der sticht, d. h. den, der auf Abzahlung kauft, und dann eine Rate nach der anderen heranschaffen muß.

Rose oder Dorn — gibt's da noch eine Wahl? Wir meinen: nein — und wir raten Ihnen:

GEHEN SIE ZU

KÖNNEN FRAUEN SCHWEIGEN?

Eine große englische Zeitung hat ihre Leser aufgefordert, sich über diese Frage zu äußern, und — wie könnte es wohl anders sein — wurde mit Antworten übersättigt.

Auch antwortete die Abgeordnete Ellen Wilkinson und erklärte ohne alle Umschweife: die meisten Männer seien Plaudertaschen — die Frauen können weit besser schweigen.

Stimmt! Oder würde selbst Ihre beste Freundin verraten, wo sie den feinen kleinen Hut aufgehängt hat? Haben Sie sie schon einmal nach der Adresse ihrer Schneiderin gefragt? Sie würde zwar vielsagend lächeln, aber — schweigen!

Doch sparen Sie sich ruhig diese letzte Frage und verzichten Sie auf die Adresse. Unten, am Fuße dieser Seite, steht eine ganz fabelhafte Adresse, wo Sie hochelegante Mäntel mit vorzüglichem Sitz und feine Kleider nach allerneuester Mode finden — und dazu Preise, die Sie staunen machen und Ihnen (obwohl auch Sie sicherlich zu den „schweigenden Frauen“ gehören) Ausrufe der Bewunderung entlocken werden.

Wir glauben, schon diese Angebote hier werden das erreichen.



Das erhebende Bewußtsein, echten Pelz zu tragen, können auch Sie sich jetzt verschaffen. Denn diesen eleganten Beloursmantel, der einen großen Kragen und Ärmelbesatz aus echtem Opossum hat, bekommen Sie bei uns schon für **28⁰⁰**

Pelz, viel Pelz, kennzeichnet diesen eleganten, ganz gefütterten Belours-Long-Mantel in der modernen Widel-form. Der große Kragen, die Stulpen, der reiche Besatz am Saum: alles aus Pelz! Trotzdem ist der Preis **54⁰⁰** so klein!

Kennen Sie den?

Ein Herr steht ungeduldig vor einer Telefonzelle, in der ein anderer, den Hörer am Ohr, nun schon 11 Minuten steht, ohne ein Wort zu sprechen.

Schließlich verliert er die Geduld und reißt die Zellentür auf:

„Wenn Sie sowieso nicht sprechen, so lassen Sie mich doch endlich an den Apparat heran.“

Da dreht sich der andere entrüstet um:

„Bitte, stören Sie mich nicht! Ich unterhalte mich mit meiner Frau!“



Ueberaus reich ist dieses hochmoderne Wollkleid garniert: der Rock mit schönen Falten und feintlichen Lunetas, die Bluse mit einem doppelten Crêpe-Georgette-tragen und die Ärmel mit modernen Aufschlägen. Es kostet **22⁵⁰** bei uns nur

Zarte Spitzen und weiche Seide — welche Frau träumte nicht davon! Jetzt können Sie den Traum verwirklichen: dieses herrliche Kleid aus gutem Georgette mit Crêpe de Chine-Unterleid und Spitzen-jade gibt es schon für **34⁰⁰**

Die Frau von heute hat es gut, In vielen Dingen, die sie tut. Die Frau von heute weiß Bescheid, Weiß um moderne Sachlichkeit. Die Frau von heute, die was schafft, Spart Zeit und Mühe, Geld und Kraft. Die Frau von heute, flott und schick, Hat einen netten, kleinen Trick: Sie denkt nicht etwa dran, zu

schneidern,
O nein — sie hält's mit fert'gen Kleidern.

Sie kommt zu uns, sucht sich was aus. Und sieht dann zum Verliebten aus. Und keiner glaubt, daß dieser Staat So wenig Geld gekostet hat!

Das ist moderne Sachlichkeit: Von C. & A. das Fertigteil!



Der Oktober geht zu Ende. Ja, die Zeit, sie läuft behende — Drum zu denken tut man gut, Seht bald an den Winterhut. Hier, bei diesem schicken, kleinen, flotten Filzhut, sollt man meinen, Ist es leicht, sich zu entscheiden. Erstens tut er herrlich kleiden, Zweitens ist er hochmodern, Und das hat wohl jeder gern. Doch das lob' ich mir am meisten: Jeder kann den Hut sich leisten! Selbst bei ausgesprochenem Galles, **2 Mark 70** — das ist alles!



Die drei von der Tankstelle!

Sie saßen zusammen beim Glase Bier Und sprachen von ihrem Schneider — Der erste sprach: „Meiner ist fabelhaft! Nur — ist er sehr teuer! — — Leider!“

Der zweite: „Teuer ist meiner nicht, Jedoch rasend unzuverlässig! Im Modenblatt ist alles wunderbar — Und in Wirklichkeit mehr als mäßig —“

Der dritte darauf: „Ich sorge mich nie, Ich kleide mich gut und nicht teuer, Denn — seid gescheit, Freunde, macht's wie ich — Ich laufe bei Brenninkmeyer!“

Wenn die anderen beiden seinem Rat folgen, sind sie klug. Und auch Sie können nichts Besseres tun, als diesem Räte folgen.

Sie werden überrascht sein, wie gut die Kleidung ist, die Sie bei uns bekommen, und wie billig! Der Preisabbau bei uns, von dem jetzt überall bereits gesprochen wird, hat Wunder gewirkt, und das sollten Sie für sich ausnützen!



In diesem eleganten Alter werden Sie sich bestimmt wohlfühlen, denn in ihm vereinigen sich gute Verarbeitung — angewehte Abseite und Kunstseiden-Futter — mit vornehmer Aussehen und großer Preiswürdigkeit. Er kostet **38⁰⁰**

Dieser schöne blau Rammgarn-Anzug — blaue Ärmel sind auch in diesem Winter Trumpf und werden wohl, weil sie stets vornehm wirken und überall hinpassen, auch modern bleiben — kostet bei uns nur **28⁵⁰**



Mittwoch ist Kindertag

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Hamburg, Mönckebergstr. 9
Altona, Gr. Bergstraße 1-5

C&A
BRENNINKMEYER



Film und Funk



Die verschenkte Emelka

Das Reich verliert 3 1/2 Millionen / Durch die Kurzsichtigkeit Moldenhauers?

Die bittere Pille

Das Reich hat seinen Besitz an dem Filmkonzern Emelka endgültig abgegeben. Der Erwerb ist der Münchner Kommerzienrat Krauß. Praktisch hat das Reich für die Emelka gar nichts bekommen. Es dürfte sich noch ein Verlust ergeben, der zwischen 3 bis 4 Millionen Mark liegt.

Es ist wohl angebracht, einen Rückblick auf die nicht ganz uninteressante Verkaufsgeschichte der Emelka zu werfen. Das Reich, das über die unglückliche Probeausgabezeit in die Emelkaaffäre hineingelassen wurde, übernahm seinerzeit aus politischen Gründen das ausfallende Emelka-aktienpaket. Dem Erwerb lag der Einzug der Monopolbefreiungen der Hugenbergischen Ufa zu durchkreuzen. Die Ufa wurde unter Druck der bürgerlichen Parteien nicht eingeschlossen. Es kam so darauf an, den Emelkabefehl möglichst mit Ruhe für das Reich zu erwerben. Eine Möglichkeit bot dazu eine Gruppe, die durch den Berliner Rechtsanwalt Dr. Roth vertreten wurde. Der Vorschlag Roths ging dahin, daß ihm das Reich den Emelkabefehl postweise gegen eine von einer Großbank garantierten Dividende von 8% überließ. Aus dieser selten günstigen Offerte wurde nichts. Das Reichsfinanzministerium hat, vor allem unter Moldenhauer, die Verwirklichung dieses Planes verhindert. In diesem Zusammenhang soll der Reichs-

innenminister Dr. Weich die bestimmte Frage an seinen Kollegen Dr. Moldenhauer gerichtet haben, ob Aussicht vorhanden wäre, eine bessere Regelung zu erzielen. Das wurde bejaht und eine entsprechende Regelung binnen weniger Wochen versprochen. Hinterher — das Reichsinnenministerium hatte sich mittlerweile von der Emelkaangelegenheit zurückgezogen und sie ganz dem Reichsfinanzministerium überlassen — hörte man von verschiedenen Offerten, die sich geradezu glänzend anboten. Unterforschte man sie aber näher, dann stellten sich diese glänzenden Angebote als Scheinangebote heraus. Es sind ohne Zweifel um jene Zeit geschäftliche Vermittler tätig gewesen, die, wie man so sagt, die Emelka an die Hand bekommen wollten, um so eine recht erhebliche Provision bei der Vermittlung des Geschäfts herauszuschlagen. Schließlich hörte man davon, daß man die Emelka mit nichts für nichts, ohne jede Gegenleistung, an den in der Filmindustrie bekannten Rechtsanwalt Arthur Wolf abzugeben im Begriff war. Wie in der Presse einsehende Kritik verteilte das.

So kam es zum Verkauf an den oben erwähnten Kommerzienrat Krauß. Der Verkauf scheint auch dringend geworden zu sein. Die Emelka stand nämlich in den letzten Monaten am Rande des Bankrotts und lebte von Subventionen des Reiches, die wohl in die Hunderttausende gehen und in diese Form gegeben wurden, daß das Reich die fälligen Zinszahlungen an die Kommerz- und Privatbank leistete. Nominal hat Krauß für die Emelka dem Reich 4 Millionen Mark an Forderungen bezahlt, dafür auf 3,5 Millionen Mark an Forderungen. Dazu kommen rund 500.000 Mark an Zinszahlungen, die das Reich für die Emelka übernommen hatte. Dem Kaufpreis von 4 Millionen Mark steht also eine Verzichtleistung des Reiches auf rund 4 Millionen Mark gegenüber, das heißt, Krauß hat die Emelka umsonst bekommen. Aus der ganzen Emelkaaffäre bleibt als bittere Pille ein Verlust des Reiches, der sich auf etwa 3,5 Millionen Mark schätzen läßt.

Eine Woche Funk

Die Radio-Rückschau

Haus der Jugend.

Wenn es auch nicht ersichtlich ist, warum man die Lebertragung mitten in der Rede Alois Fischers begann, die einem aus diesem Grunde entging, so verdient doch der Sprecher der Norag Dank für seine ganz besonders geschickte Leberleitung zur Rede und zur Feier. Die Gabe der Vorgesetzten ist die wichtigste des Funkreporters. Das die Lebertragung ein auch im funktionsförmigen Gesichtsbild von der Feiertagsfeier bot, das war nicht zuletzt Verdienst dieses Sprechers.

Stunde der Werkstätten:

Aus der Arbeitswelt des Zimmerers.

Drei Zimmerleute, ein Hamburger, ein Württemberger, ein Bayer, sprachen sich Heinrich Steinfeld gegenüber aus: über ihre Spohnklau, an der Wänder usw. noch eine symbolische Bedeutung haben, über die Zeremonien ihrer Vereinigungen, ihre eigene herzhafte Gerichtsbarkeit, ihre gewerkschaftliche Organisation, ihre Arbeitsaufgaben, die übrigens erstaunlich vielseitig sind, ihre Wanderbräute und Wohnverhältnisse. Frisch von der Leber weg und wie ihnen der Schnabel gewachsen — und das Ganze schmal aufschreibbar als ein Vortrag! Noch einen Schritt hätte man weitergehen können: eine Reportage von der Arbeitsstelle selbst wäre vielleicht noch lebendiger und anschaulicher ausgefallen. Doch wollen wir's zufrieden sein, wenn man über das Arbeiterbekenntnis allmählich zur Arbeitsreportage kommt.

Ausstellungsbien der Norag?

Ausstellung der Künstlergruppe Niederelbe.

Es geht nicht an, daß nur eine bestimmte Ausstellung den Vorzug genießt, vor dem Noragmikro besprochen zu werden. An sich ist der Brand durchaus begrüßenswert, und Dr. W. Eisner gebührt Dank dafür, daß er sich so warmherzig und werbekräftig für die Künstlergruppe Niederelbe einsetzt — nur darf dieser Brand nicht willkürlich geißelt werden. Die Voraussetzung dieser einen Ausstellung würde eine Ungleichzeitigkeit gegen mindestens so bedeutende Ausstellungen bedeuten und den Hörern würde ein falsches Bild von den qualitativen Lagerungen des hamburghischen Kunstschaffens vermittelt, wenn die Norag in Zukunft nicht auch anderen Künstlervereinigungen ihr Mikrophon zur Verfügung stelle. Also muß dieser Ausstellungsbien notwendig erweitert werden. Aber nur diejenigen Veranstaltungen sind zu berücksichtigen, die im durchschnittlichen Niveau um keinen Preis niedriger stehen, als die der Künstlergruppe Niederelbe. Der Rundfunk könnte enorm viel dazu beitragen, die Kunst zwischen den Schaffenden und der breiten Bevölkerung zu überbrücken.

Großangelegte Reportage:

Haitibabu.

Haitibabu, die mutmaßliche jamaikanische Wikingerstadt auf demselben Boden, lag an jener Stelle der kimbirischen Halbinsel, wo sich Othee und Nordsee auf zirka 15 Kilometer nähern, und

wo die Schlei die günstigsten Bedingungen für einen „Umschlagplatz“ bot. Eine Vorläuferin Schlesiens war diese frühe Welt handelsstadt — gewisse Funde lassen darauf schließen, daß von hier aus im 9. und 10. Jahrhundert Tauschgeschäfte zwischen Morgen- und Abendland stattfanden. Dieses Haitibabu wird, unter der tatkräftigen Leitung Direktor Schwantes vom Kieler Museum für vaterländische Altertümer, biographisch, nicht Tempelundamente und Säulen kommen da zutage, wie an fälschlichen Ausgrabungsplätzen, sondern hier geht man mit größter Vorsicht, buchstäblich mit Johnbrillen, zu Werke, um die Spuren der alten Holzbauten aus dem Sand zu entschlüsseln. Für die Reportage hatte sich der ganze wissenschaftliche Stab der Ausgrabungsarbeiten zusammengefunden, und so konnte der Hörer von den Spezialisten über die bisherigen Funde belehrt werden. Leider war die eigentliche Reportage durch ausführliche wissenschaftliche Vorerklärungen reichlich benachteiligt, so daß man sich beinahe fragen möchte, ob ein Besuch an Ort und Stelle Sinn hätte. Das allermeiste hätte im Vortragsraum des Kieler Senders ebenjotig gelogt werden können.

Schule der Frau:

Frauen schreiben über Kriege.

Schade, daß Cläre Henrika Weber den aktuellen Wert ihrer Ausführungen etwas entkräftete, indem sie hauptsächlich Dokumente von 1814 zu Gebor brachte; der Weltkrieg blieb reichlich blaß, was freilich an der vorsichtigen Auswahl der Briefstellen und Verse lag. Merkwürdig: wenn etwas weit genug zurückliegt, am liebsten so einige hundert Jahre, dann mag man es in der Norag realistisch zu behandeln (ich denke da auch etwa an die Reihe der Pantologie) — aber um Himmelswillen vorsichtig mit der Wahrheit über unsere Zeit!

Sibus.

Die Radio-Vorschau

Zeit zu Zeit.

Die funktliche Uraufführung des gelegentlich der Parteibeirte mit großem Erfolg aufgeführten Orchester-Chorwerkes von Erdlen-Hixme erfolgt in der nunmehr abgeschlossenen Form am Montag, 21. Uhr.

Ged.

Nach einem Manuskript von Alfons Goldschmidt formte Hans Bodenstein das Hörspiel, das Montag, 21.35 Uhr, zur Uferung gelangt.

Uferbrücke Talente.

In der Weltlichen Festerstunde am Sonntag, 12.30 Uhr, knüpft Julian Schöpp an Wandolin- und Mandolinenspiele und von Menschen aus dem Volk tiefinnige Betrachtungen über die Frage des Begabenaufstiegs an.

Das Land im Rücken.

Ein Kammerpiel von Herbert Schöffler geht Donnerstags, 21. Uhr, in der Funkkonzentration Karl Pünders auf die Welle.

Stunde der Werkstätten.

Senator Emil Krauß spricht Montag, 19.30 Uhr, vorm Noragmikrofon über die Frage: Was kann die Oper dem Werkstätten sein?

Mittwoch, 17.55 Uhr, spricht der bekannte Arbeiterdichter Bruno Schönlanck über: Großstadt und Naturerleben.

Rund ums Radio.

In der Jugendstunde, Montag, 16 Uhr, bringen Kinder selbstverfäße Hörspiele aus dem Bereich der Radio-Erlebnisse zum Vortrag. Leitung: W. Kamnitsch. Von der Rennbahn Grünwald wird Sonntag, 15.15 Uhr, der Kampf um den Großen Preis der Republik reportiert.

Filme der Woche

Zwei Welten

Schauburg Millerntor — Passagetheater — Harvesfchuder Lichtspiele

Die Affäre, die Fridtich am diesen Film in Thüringen gemacht hat, hat, abgesehen von den lächerlichen Beanstandungen Fridtichs, auch unbedeutendermaßen viel Aufhebens um ihn gemacht. Er ist es wirklich nicht wert! Er gehört zu den Filmen, deren routinierter, geschmeidiger Rhythmus sich noch stärker ablehnen als den sorglosen Rhythmus sich weltanschaulich anspruchslos gebärdender Filme. Gerade diese Filme, die mit einer blendend hingesehten Filmtchnik und mit einer bestechend geschickten und beachtlichen Logik falsche Weltbilder verbreiten, gilt es aufzudecken und zu bekämpfen. Um was handelt es sich?

Fridtich ging wie in starrer Beschränktheit hoch, weil seiner Ansicht nach einige polnische Juden in diesem Film besser daran kommen als einige österreichische Offiziere. Die Handlung spielt im Weltkrieg in Rußland-Polen. Herr Fridtich darf sich beruhigen: er kann sich keine bessere Klassifizierung der Militärkaste wünschen. Die Offiziere sind in dem Film zwar nicht bessere, sondern nur eben so gute Menschen wie die andern. Aber sie schweben hier als eine edlere und erhabene Kaste über den gewöhnlichen Sterblichen. Urmacher, Schriftsteler, Juden und Verleumdungsgenossen sind zwar auch alles sehr ehrenwerte Berufe und Menschen — aber nicht standesgemäß, verlohnt der Papa Oberst. Fridtich darf also zufrieden sein.

Aber in der Charakterisierung solcher Anschauungsweise liegt ja gar nicht der problematische Fehler der Sandlung. Es kommt nicht darauf an, daß das kleine russisch-polnische Mädchen ihren blonden österreichischen Offizier nicht bekommen kann. Auch nicht darauf kommt es an, daß sie ihn nicht bekommen könnte, wenn sie ein österreichisches Proletariatsmädchen wäre. „Nur ein Mädchen“ und keine „Dame“, wie sich einer der Offiziere in D. E. Hartlebens „Hofenmontag“ äußert. „Nur ein Mädchen“, ein ordentliches, anständiges, das zu beuten eine solche Schande wäre, daß der Herr Lieutenant den „brunen Rock“ ausziehen müßte.

Nein, auch in der Aufwertung dieser engen und ammanhenden Klassenatmosphäre liegt die weltanschauliche Falle dieser Sandlung nicht.

Sie liegt bewußt und fruglerisch in der Verbenung, die die Konzeption dieses Films über die Gesellschaftsordnung macht. Sie liegt darin, daß man diese Ordnung als „gottgewollt“ hinstellt, an der nicht zu rütteln ist, ohne daß man Kindesstiche und Sobnospflicht und Verurteilung verliert. Wie raffiniert, wie scheinheilig gewandt und schlaue Welche Berechnung auf den naiven Zuschauer!

Und diese berechnende Venebelung der Vernunft auf Kosten der Lebenswahrheit und des natürlichen Lebenswachstums entscheidet über den Wert und Unwert dieses Films — und entscheidet gegen ihn.

Doupon hat ausgezeichnete Regiearbeit geliefert; schöne Photographie und eine dekorative Schaupielkunst, auf die die Unedlichkeit der Atmosphäre sichtlich herabmindernd wirkt, sind vorhanden. Alles das aber hat sekundäre Bedeutung und vermag sogar den unabwehrlichen Menschen nicht zu betriedigen, weil sein Instinkt sich gegen die Unwahrscheinlichkeit wehrt. E. G. M.

Paul Whitemans Farbensystem:

Der Jazzkönig

Ufa-Palast.

Bekanntlich verlangt jede Regel ihre Ausnahme, in diesem Falle opferte sich Paul Whitemans Film für den Satz: „Was lange währt, wird endlich gut. Dieser nämlich wurde — trotz dem sehr mehr als zwei Jahren von ihm die Rede ist — nämlich schlecht. Einfach und eindeutig: schlecht. In allen Punkten, mit Ausnahme der auch durch diese Farbenregie nicht zu verwirklichen Whitemanschen Musik und einer Einteilung vom Mikra-Musik-Jeldner, die darum besser an dieser Hinsicht gepaßt hätte. Es sollte etwas ganz Großes werden, dieser Whiteman-Film. Der berühmteste Jazzbigband aller fünf Kontinente sollte entsprechend geübt werden. Darum konnte man sich lange nicht über das Manuskript einig werden. Was man dann aber akzeptierte, war das Ungeheuerste, das man wählen konnte: Eine Whiteman-Bilderbuchreihe, ein systemloses Tonbildpotpourrie ohne Anfang und Ende, ohne Sinn und Verstand.

Aber großartig sollte es werden. Wenn einem dabei schöpferische Ideen ausgeben, pflegt man sich nur nach der einen Seite hin zu überlegen, die die geringsten geistigen, dafür aber um so mehr materielle Unkosten verlangt: nach der Aufstellung hin. Diese Leberfäulnis ist ebenso maßlos wie schöpferisch impotent, eins ergibt hier das andere.

Hinzu kommt, daß das Ganze mit dem Technikolorverfahren unter Farbe geübt wurde. Wie die Aufstellung selbst, so auch dieses technisch zweifellos gekonnt. Dennoch ist die Wirkung schauderhaft. Denn die Farben summieren sich nur, sie finden

sich nicht innerlich zueinander. Menschen und Dinge sind mit derselben Gleichgültigkeit behandelte Farbwerte. Somit nicht, wie die Figuren eines Panoptikums, gespenstisch und wächsern, bewegen sie sich darum in diesem Farbgeflimmer (selbst auch nur Farbgeflimmer) zwischen giftigem Seegrün und rosigem Braun.

Je mehr der Film sich scheinbar der naturgetreuen Wiedergabe der Erscheinungen nähert, um so mehr fremt er sich innerlich von der Wirklichkeit. Es ist wie mit dem Unterschied zwischen der summen und marmornen Vollkommenheit einer griechischen Plastik und der krächzenden und paziereregebenden technischen Unvollkommenheit des Maschinenmenschen Robot. Der Film geht jetzt den zweiten Weg. Was aber erreicht uns eher als das Abbild menschlichen Wesens, vor allem auch Träger menschlicher Empfindungen sein zu können, jene Plastik oder dieser Maschinenmenschen? Diese Entscheidung ist die Entscheidung zwischen summen Film und jenen Farbentororien.

Tonfilm-Operette:

Liebesparade

Waterloo-Theater

Ernst Lubitsch hat sich eine bekannte Operette vorgenommen und sie mit Maurice Chevalier, dem beliebtesten Operettensänger von Paris, und der schönen blonden Jeanette Macabana als Par. Paramount inszeniert. Lieberlegen, ironisch. Im Bereich dieses merkwürdigen Genres eine meisterliche Leistung, um Teil in der Form einer Auffassungsoperette (der Stoff hat eines Dutzendstentens gibt dazu Anlaß), doch mit der Tendenz zum wohlkomponierten Kammerpiel hin. Das ist möglich, weil die beiden Hauptdarsteller mit ihrem Talent auf diesen lockeren überlegenen Stil Lubitschs eingehen mit einem geschickten harmonischen Spiel, das ergebnislos kontrastiert wird durch das Buffopaar ihrer Diener.

Wenn man überhaupt schon die Operette bejaht, ihr Gelingen berechtigung zuerkennend, dann ist dieser Film ein Meisterwerk. Würdige man jedoch die Gesamtproduktion nach geschickten Prinzipien, so ist dieser Streifen selbstverständlich eine Missetzung, an die viel Geist und Charme und nicht zuletzt viel Geld verschwendet wurde. B. B.

Bockbierfest

Schauburg Hauptbahnhof, Knopfs Lichtspieltheater.

Das Bockbierfest ist richtig. Davon ist nicht zu reden. Nur ansaufen kann, hier findet er alles: Maßkrüge, „Stimmung“, deutsche Bürger, Radau.

Im übrigen findet er Ida Wiff und Margarete Kupfer als Schwiiegermütter. Als Schwiiegermutter mit je einer Tochter und einem gemeinsamen Kammermädchen. Louis Henke aus Anpola, Fabrikant, Antikafabrikant und Schwiegermutter. Versteht sich, daß die beiden Damen, Kostümierte seit dem Beginn und bewahrt in allen Situationen, die Sache mit den Herrn Henke aus Anpola zu schieben verstanden. Da blieb für die Regie (Carl Boehs) nicht viel zu tun übrig. Sie hätte sich langsam ein wenig mehr strapazieren sollen. Außer dem „Kammerpiel“ der Schwiiegermütter gab es wenig zu sehen und wenig zu hören. Wie gesagt: Maßkrüge, „Stimmung“, deutsche Bürger, Radau.

In einem guten Tonfilm ist das Manuskript nichts, in einem schlechten ist es alles. Hier ist es ziemlich alles. H.

Unter den Indianern Süd-Amerikas

In der Urania.

Der neue Expeditionsfilm der Terra führt an die Füße und Abhänge mächtiger, 6000 Meter hohe Bergmassive der Anden, erbundene, durch ihre Größe und Weite eindringliche Landschaften erbauen unergänglich im Gedächtnis haften. Und dort, adlerhorstartig zwischen Felsen und Klippen, oder an den tiefsten Ebenen auslaufender Bergriesen leben die Nachfahren der sogenannten indianischen Völker, ein aussterbendes Indianervolk, auf einer nach europäischen Begriffen kindlichen Kulturstufe. Fast das Leben kristallin und voll tolleren Lebens, das spanischer Spielgrauamkeit nicht nachgibt an festlichen Tagen. — Und um den stillen, weiten Titacaca-See, dort oben in 5000 Meter Höhe, ein ähnlicher Stamm des Urovolkes von Peru; wie sie arbeiten, mit was sie arbeiten, alles muß vor vielen hundert Jahren schon so gewesen sein.

Weiter südlich, mitten im Dickicht von Bolivien, ist die Expedition bei den Chulupi-Indianern, dem „Schafe besitzenden Volk“. Erfreulich ist die Lebereinmischung von Sitten und Gebräuchen unter den Urvölkern, und ob sie Millionen von Meilen auseinander leben. So gesehen, bietet der Film eigentlich wenig Neues. Er gibt ein getreues Bild vom Leben dieser Indianer, von der Wiege bis zum Tode, alles getreu, wenig original; vieles erinnert an andere Filme. Vielleicht hätte sich durch eine ernstlichere, künstlerischer weniger mechanische Aufnahmeleittechnik mehr herausgeholt lassen. P. E.

Die Lindener Samt-Ausstellung

in unserer neuesten Schaufensteranlage am Haupteingang soll die große Bedeutung dieses Stoffes in seiner Mannigfaltigkeit für die Herbst- und Wintermode hervorheben.

Für das Abendkleid eignen sich die schönsten, fließenden Qualitäten in Lindener Chiffon-Samt mit ihren tief leuchtenden Farben besonders gut; sie geben ihrer Trägerin eine vornehme Note.

Für das Nachmittagskleid ist bunt bedruckter Lindener Samt in vielen entzückenden und neuartigen Musternungen sehr gesucht.

Für das praktische Kleid im Haus und Beruf ist der Lindener Wachsamt durch seine gute Tragfähigkeit und Haltbarkeit sowohl in seinen vielen einfarbigen Tönen, als auch in bunten, farbenfreudigen Zeichnungen sehr gut verwendbar und viel begehrt.

Die Marke „Lindener Samt“ bürgt für bestes Fabrikat, unsere Auswahl darin ist unübertroffen!!

Albert Bernhold & Co.
Hamburg · Große·Burstah 10-12

Hafen und Schifffahrt

Schlimme Folgen des Personalabbaus in der Binnenschifffahrt

Der Personalabbau in der Binnenschifffahrt beginnt Folgen zu zeitigen, die mit Menschenleben bezahlt werden müssen. In Bremen fiel die Frau des Schiffers Karl Landwehr vom Midgard-Leichter „D“ (1300 Tonnen) über Bord und ertrank. Wie der Gesamtverband hierzu mitteilt, ist dieser traurige Unfall ausschließlich darauf zurückzuführen, daß sich niemand anders als der Schiffser allein als Besatzung an Bord befand. Die Reederei hatte vor dem Unfall den einzigen Matrosen von Bord genommen und auf einen anderen Leichter geschickt, ohne für diesen Mann auf dem Leichter „D“ Ersatz zu stellen, so daß der Schiffser gezwungen wurde, seine Frau zu Schiffsdiensten mit heranzuziehen, wobei sie dann über Bord fiel und ertrank. Wäre auf dem Leichter die volle Besatzung von drei Mann, wie es die Vorschriften verlangen, an Bord gewesen, dann wäre dieser Unfall nicht passiert.

Dieser Vorfall zeigt mit gravaierender Deutlichkeit, wohin der Personalabbau in der Binnenschifffahrt führt und welche gefährlichen Folgen er nach sich zieht. Auf einem 1300 Tonnen großen Schiff befindet sich ein Mann als Besatzung an Bord. Wäre die Besatzung aus drei Mann, wie es die Vorschriften verlangen, an Bord gewesen, dann wäre dieser Unfall nicht passiert. Seit einigen Monaten schon hat die Reederei die Besatzungen ihrer Unterleichter abgebaut, um Steuer zu sparen. Wir haben seinerzeit darüber berichtet. Obwohl über die Besatzungsstärke der Leichter polizeiliche Vorschriften bestehen, hält es die Reedereien einfach nicht für nötig, diese Vorschriften auch zu befolgen. Gelegentlich werden die Leichter nur durch einen Mann besetzt, damit sie nicht gehalten werden. Sie fährt fast einigen Monaten auf ihren Leichtern über 4000 Tonnen mit einem Schiffsführer und nur einem Matrosen und auf acht Leichtern mit 300 bis 500 Tonnen lediglich dem Schiffsführer. Ab und zu wird auf einem oder dem anderen Leichter ein Matrose gemustert, meistens aber nur für einige Tage. Am 14. Oktober sind von den Leichtern unter 1000 Tonnen sämtliche Matrosen gekündigt worden, so daß die Schiffsführer wieder allein an Bord sind.

Diese Maßnahmen der „Midgard“ schlag alle gesetzlichen Vorschriften über die Besatzung der Schiffe ins Gesicht. Mit allen Mitteln versucht sie ihren Kopf zu behüten.

Es wird die höchste Zeit, daß hier die Polizeibehörde und die in Frage kommende Berufsgenossenschaft der Westdeutschen Wasserstraßen endlich einmal ganz energisch durchgreifen und den bestehenden Gefahren über die Besatzung der Binnenschiffe Geltung verschaffen.

Kollision zwischen Elbfahrer und Stomandampfer

Ein schwieriger Fall

Das Seegericht Hamburg verhandelte am 17. Oktober über eine Kollision zwischen dem im Tau des Schleppdampfers „Sperber“ befindlichen kleinen Kahn „Caroline Meisen 453“ und dem Stomandampfer „Palermo“, der sich im Anhang des Schleppers „Diga“ befand, im Hamburger Segelschiffhafen am 25. Juli 1930.

Dieser Kollisionsfall hat bereits einmal am 16. September dieses Jahres vor dem Seegericht Verhandlung gefunden. In der damaligen Verhandlung führte der Reichskommissar in der Hauptsache die Kollision auf den starken westlichen Wind und die harte Flutströmung zurück. In einer dann folgenden Beratung beschloß das Seegericht, die Verhandlung auszusprechen, auch den Führer des Kahns „Caroline Meisen 453“, der nicht erscheinen konnte, zu hören, insbesondere über die Frage des Keildeckens.

In der jetzigen Schlupfverhandlung erklärte der Schifferschulze vom Kahn „Caroline Meisen 453“, daß er nicht gewußt hätte, wohin der Kahn gebracht werden sollte; das wolle die Kahnführer sehr oft nicht. Auf Befragen habe der Schiffsführer ihm nur gesagt, daß der Kahn nach dem Segelschiffhafen solle. Bei den herrschenden Wind- und Stromverhältnissen sei es ihm aber nicht klar gewesen, wie „Sperber“ das ausführen wollte. Er habe selbst gewußt, daß er den Anker fallen lassen müsse, um in den Hafen hineinzukommen. Der Anker habe auch gehalten. Bewegung sei erst in den Kahn gekommen, als der Schlepper sich in Bewegung setzte. Bei 10 Meter Wasserstand halte der Anker den Kahn jederzeit. Für den Hamburger Hafen genüge es, wenn man 16 Meter Keile auswerfen lasse; das habe er gemacht. Die Oberleiste-Fahrtzeuge hätten 30 Meter Keile auf dem Voller, mehr könne man nicht auswerfen lassen.

Schiff Pape vom „Sperber“ hat sich vor dem Segelschiffhafen von Steven nach dem Heck des Kahns gelegt, um den Kahn über Steuer nach Schuppen 38 längsseits des holländischen Dampfers „Drehterland“ zu bringen, hatte die Absicht, zu warten, bis Dampfer „Palermo“ vorbei war. Er habe dem Kahnführer Schulze deshalb vorher zugerufen, den Anker klar zu halten. Nach seiner Ansicht hätte der Kahnführer mehr Keile stecken müssen. Der Anker des Kahns habe den Grund überhaupt nicht gefaßt. Wenn der Anker nur ein wenig gefaßt hätte, wäre der Kahn nicht abgetrieben und die Kollision wäre vermieden worden.

Schiff Schulze bestreitet, daß ihm vom „Sperber“ zugerufen ist, den Anker klarzumachen, ihm sei zugerufen worden, daß er den Anker fallen lassen solle. Dieses wird von dem Sohn des Kahnführers bestritten.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führte der Reichskommissar die Kollision auf die Wetter- und Stromverhältnisse und auf die Mißverständnisse zwischen dem Kahnführer und dem Schlepperführer zurück. Die Sache habe tatsächlich so gelegen, daß die Besätze des Schleppers von der Kahnbesatzung nicht so verstanden und aufgefaßt worden seien, wie sie gemeint waren. Eine bestimmtere Fassung der Befehle wäre dringend erforderlich. Der Umstand, daß die Kahne mit festem Ankerketten von der Oberleiste in den Hamburger Hafen kämen, zwinge dazu, Vorrichtungen zu treffen, die mit diesem Gebrauch einwandfrei funktionieren.

Ein direktes Verstandes liege auf beiden Seiten nicht vor, Vorwürfe könnten gegen niemand erhoben werden.

Dom Seegericht wurde nach Beratung folgender Spruch abgegeben:

„Am 25. Juli 1930 hat beim Krach im Hamburger Hafen ein Zusammenstoß zwischen dem aus dem Segelschiffhafen ausgehenden Dampfer „Palermo“ und dem im Tau des Schleppers „Sperber“ in diesen Hafen einfahrenden Kahn „Caroline Meisen 453“ stattgefunden.

Der Unfall ist zunächst von dem Schiff Pape des „Sperber“ verursacht, weil er durch das unter den herrschenden Wind- und Stromverhältnissen gewagte Manövrieren, sich vor dem Segelschiffhafen von Steven nach dem Heck des Kahns zu legen, den Kahn in Gefahr gebracht und weil er sich mit dem Schiff Schulze des Kahns nicht genügend über das Ankermanövrieren des Kahns verständigt hat.

Der Schiff Schulze des Kahns hätte vielleicht den Unfall vermeiden können, wenn er, ehe der Anker fiel, mehr Keile vorgesteckt hätte, oder wenn der Kahn mit einer Vorrichtung versehen gewesen wäre, durch die man jederzeit mehr Keile hätte stecken können. Eine solche Ausrüstung der Elbkahne erscheint für den Verkehr im Hamburger Hafen nötig.“

Voraussichtliche Ankunft der „Bremen“ in Hamburg

Als erstes der drei Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd, die in den nächsten Wochen zum Docken nach Hamburg kommen, wird voraussichtlich die „Bremen“ am Mittwoch, 22. Oktober, im Hafen eintreffen. Die Ueberholungsarbeiten an der Werft von Blohm & Voß werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die „Bremen“ soll dann am 5. November wieder ihren Dienst nach New York aufnehmen. Wie es heißt, werden Karten für die Befrachtung der Riesenschiffe in Hamburg nicht ausgegeben.

Wieder in Dienst gestellte Schiffe

Der seit dem 17. April aufgelegte Hamburger Dampfer „Hannaburg“ ist wieder in Dienst gestellt worden und am Freitag in See gegangen. Der Bremer Dampfer „Sophie Rickmers“, der mehrere Monate in Hamburg stillgelegen hat, ist nach Erledigung einer Zwischenreise nach Antwerpen am Freitag von Hamburg nach Ostfriesland abgefertigt worden. Der seit dem 21. Februar im Waltersdorfer Hafen aufgelegte holländische Dampfer „Amsterdäm“ wird anschließend an einer Ueberholung in Dock 4 der Werft von Blohm & Voß wieder in Dienst gestellt.

Schiffahrtshindernis in der unteren Havel

Der Regierungspräsident als Chef der Verwaltung der märkischen Wasserstraßen teilt mit: Am 16. Oktober, abends, ist bei Premnitz (Kilometer 74,85 der Havel) ein Kieshaufen gekentert. Die Schifffahrt wird nur teilweise gestört. Bei Nacht ist die Unfallstelle für die Schifffahrt gänzlich gesperrt. Bei Tage dürfen abwärtsfahrende Schleppzüge mit drei Anhängern vorbeifahren.

Der größte Getreidepeicher Europas

Am 15. Oktober ist im Rotterdammer Hafen ein neuer Getreidepeicher von der N. V. Graanulij Maatschappij in Betrieb genommen worden. Der neue Silo hat ein Fassungsvermögen von 44 000 Tonnen Getreide und gilt damit als der größte seiner Art in Europa. Es ist ein kolossales Bauwerk, das eine Frontlänge von 66 Metern hat, 52 Meter über den Erdboden emporragt und 7 Meter tief in die Erde hineingebaut, so daß also eine Gesamthöhe von 59 Metern vorhanden ist. Das ganze Bauwerk ruht auf insgesamt 1370 Pfeilern, deren jeder einzelne ein Gewicht von 7½ Tonnen aufweist. Im Innern des Silos befinden sich 136 Einzelzellen zur Aufnahme des Getreides. Mechanische Förderanlagen sorgen für eine schnelle Bedienung, das Gewicht wird auf automatische Weise kontrolliert. Der imposante Bau ist innerhalb zweier Jahre errichtet worden und für den Getreideumschlag des Rotterdammer Hafens von größtem Nutzen.

Dynamitpfehlung zur Beseitigung eines Bracks

W. H. New York, 17. Oktober. Gestern wurde eine große Menge Dynamit an dem Brack des infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiff seit letztem Dezember mitten im Hafen auf dem Grund liegenden Dampfers „Doch Victoria“ zur Explosion gebracht. Man bewachte damit, ein Loch von 18 m Tiefe entstehen zu lassen, in das sich das Brack durch eigenes Gewicht senken sollte. Die Wasserfläche erreichte eine Höhe von mehr als 150 Meter. Das Brack senkte sich um 13 Meter.

Prüfungsordnung für Seefahrer. Das Gesetz- und Verordnungsblatt vom 18. Oktober enthält die Ordnung der staatlichen Prüfung für Seefahrer an der Schiffingenieur- und Seemannsschule zu Hamburg nebst Ausführungsbestimmungen.

Schwefelfium angehängt. Die Seewarte meldete am Freitagmittag: Nordsee und westliche Ostsee bis Warnemünde: Tief unter 788 niedriger als dort, nordostwärts vordringend, Gefahr stark auffrischender südlicher Winde. Signalball.

Zur Reparatur verholten: Dampfer „Duisburg“ in Dock 8 der Werft von Blohm & Voß; Dampfer „Adolf von Baeyer“ nach Scharnhorst Werft, Dock 3; Dampfer „Hermann“ nach Stilländers Werft.

Nach Ostfriesland in See. Das norwegische 10 000 Tonnen große Motorschiff „Belpareil“, das hier für China eine Ladung Lokomotiven und sonstiges Eisenbahnmateriale an Bord genommen hat, ist am Freitag nach Ostfriesland in See gegangen.

Im Kanal ertrunken. Aus dem Holtener Hafen ist die Leiche eines Mannes geborgen worden, bei der es sich wahrscheinlich um ein jetzt einiger Zeit vermisstes Mitglied der Besatzung des Hamburger Schleppers „Enka“ handelt. Der Mann dürfte beim Anbordgehen in der Dunkelheit ins Wasser gestürzt sein.

Schiffsunfall im Nordostkanal. Der westwärtsgehende Dampfer „Tiefen“, Reederei Schömann in Bremerhaven, lief bei Kilometer 90,4 aus dem Ruder und an der Wöschung hart auf Grund. Der Dampfer wurde später von dem Hochseeschlepper „Enka“ derselben Reederei wieder abgehleppt und setzte seine Reise fort.

Arbeitsunfälle im Hafen. Der in der Kemperstraße wohnende Schauermann Max Krollitzke wurde auf dem beim Schuppen 55 liegenden Dampfer „Spartak“, von Rissen getroffen und erlitt erhebliche Verletzungen. Der in Wilhelmsburg wohnende Schiffbauer Hans Holznagel wurde auf dem beim Schuppen 57 liegenden Dampfer „Revolut“, von einem Meißel getroffen und erlitt erhebliche Fußverletzungen.

Ämtliche telegraphische Schiffsmeldungen

Guxhaven meldet 17. Oktober, 17.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Notterdam meldet 17. Oktober, 7.30 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 7.30 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

18. Oktober

1.00	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
2.00	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.15	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
2.05	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.20	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
3.15	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.25	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
3.45	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.30	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
4.05	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.35	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
4.25	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.40	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
4.40	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika	5.45	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Guxhaven meldet 18. Oktober, 11.00 Uhr. Angelassen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	Wagmarie	Nordamerika	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	Ester	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.36	St. Maria	London	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
11.40	Adolf	Adolf	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Peter	Nordsee	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.10	Reimar	Reimar	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.30	Hans	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika
12.45	Robert	Bremen	13.10	D. S. S. Scharnhorst	Nordamerika

Die Programmdebatte im Reichstag

Der Kampf um das Schuldentilgungsgesetz - Erregte Auseinandersetzung zwischen Finanzminister Dietrich und der Hitlerfraktion

Reil entlarvt Feders Doppelspiel - Hermann Müller skizziert die Haltung der Sozialdemokratie

Die Reichstagsdebatte am Freitag begann mit einer Geschäftsordnungsdebatte über die Redezeit zu dem als ersten Punkt der Tagesordnung vorliegenden Schuldentilgungsgesetz.

Dr. Neubauer (K.)

fragt die Regierung, warum sie noch keine wirksamen Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergreifen habe.

Zinsknechtschaftsbrecher am Branger

Dr. Neubauer fährt fort, die gleiche Beschuldigung sei schon im alten Reichstag gegen den Abg. Feder gerichtet worden, ohne daß er sie widerlegen konnte.

Der nationalsozialistische Führer Hitler habe den amerikanischen Bank- und Börsenfürsten erklärt, daß eine nationalsozialistische Regierung alle Zahlungsverpflichtungen an das Ausland peinlich genau erfüllen werde.

(Unruhe bei den Nat.-Soz.) Die Kommunisten verlangten dagegen die Einstellung der Tributleistungen und sie würden auch das vorliegende Gesetz ablehnen.

Feder (Nat.-Soz.)

bezeichnet zunächst die von Dr. Neubauer gegen ihn erhobene Beschuldigung der Kapitalverschlebung als eine Lüge. Dr. Neubauer antwortet mit dem Zuruf: „Sie unverschämter Vurschel!“

Dr. Quast (D.D.P.)

von den nationalsozialistischen Nachbarn mit den Worten begrüßt: „Was will der Jude?“, stimmt dem Vordränger in der Verteilung der Vorlage zu.

salisten dorthin verschoben wird. Der Redner empfiehlt einen kommunistischen Antrag, der schwere Bestrafung der Kapitalverschleber verlangt.

Präsident Lohse kann nur mit Mühe Ruhe schaffen. Er macht die nationalsozialistischen Zwischenrufer darauf aufmerksam, daß er nur gegen unparlamentarische Ausdrücke einschreiten könne.

Reichsfinanzminister Dietrich

der von den Nationalsozialisten mit lauten Zurufen empfangen wird, weist zunächst die Angriffe der Vordränger zurück und gibt dann eine ablenkungsreiche Darstellung der schwebenden deutschen Schuld.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärt dann mit erhobener Stimme, bei den Verhandlungen über die Auslandsanleihe habe er mit keinem Wort die Verpfändung irgendeines deutschen Monopols zugesagt oder versprochen.

Ich muß verlangen, daß Sie mir glauben, ich bin doch kein Lügner!

Dieserjenige, die zwölf Jahre mit mir in diesem Hause sitzen, würden mir nie so etwas zutrauen. (Leb. Beifall in der Mitte.)

hindert, gegen diejenigen, die durch dauernden Lärm die Redner überfordern, die geschäftsordnungsmäßigen Mittel anzuwenden.

Reil (S.D.)

Abg. Quast hat ganz recht, daß in der Reichsfinanzpolitik Veräumnisse und Fehler vorgekommen sind.

Die deutschnationale Fraktion trägt Mitverantwortung für die Finanzpolitik von 1924/25 bis 1928, die Mitverantwortung dafür, daß, als die Bürgerblockregierung 1928 nach ihrer Wahlniederlage zurücktreten mußte, alle Betriebsmittel des Reiches aufgebraucht und ein Defizit von mehr als einer Milliarde vorhanden war.

Wenn Herr Quast von einem Sonderfonds des französischen Finanzministers gesprochen hat, aus dem die französischen Künftigen befreit werden, so hat die deutschnationale Fraktion zur Bildung und Dotierung schon beigetragen.

Wir Sozialdemokraten sind in jeder Situation, ob wir an der Regierung teilnahmen oder Opposition waren, stets und rückhaltlos und mit aller Schärfe für die Ordnung der Reichsfinanzen eingetreten.

auf die Zahlungen des Reiches angewiesen und wären im andern Fall hoffnungslos elend ausgeliefert.

Ordnung der Reichsfinanzen ist erforderlich, um das Mißtrauen gegen die deutsche Wirtschaft im Ausland zu überwinden, und ist auch die beste Vorkehrung gegen die Kapitalflucht.

Die heutigen Kontroversen zwischen Neubauer und Feder lassen vollkommene Klarstellung erwünscht erscheinen.

Der Abgeordnete Feder

soll also am 8. November 1923, wenige Stunden vor dem Münchener Hitlerputsch, einen größeren Teil seines Münchener Bankguthabens abzugeben versucht haben.

zung dazu nicht eriparen! Am 15. Februar 1927 hat in einem Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtages unter Kollegen Dr. Högnert folgende

polizeiliche Feststellung aus den Akten

vorgezogen. Unter dem 21. November 1923 hat Kriminalsekretär Schmidtbauer folgende Aufzeichnungen geschrieben:

Junger Bankbeamter Scher erklärt: Gottfried Feder erschien am 8. November 1923 beim Bankhaus Schneider (Kassette) 4.30 Uhr und erludete den Schalterbeamten um sofortige Aus-

Wie Dr. Högnert weiter mitteilte, hat ein Münchener Kriminalkommissar nach folgende Feststellungen gemacht: Die Akten über Gottfried Feder sind ziemlich an-

Der Fall Feder ist schon bei früheren Gelegenheiten zur Sprache gekommen; er hat da behauptet, daß er im Interesse seiner Frau die Aktien abgeben wollte.

am 8. November 1923 aus irgendwelchen zureichenden sachlichen Gründen in die Notwendigkeit verfaßt ist, sein Bankguthaben abzugeben, dann hätte man aus Gründen des Taktes und der Vorsicht doch vermeiden sollen, am 9. November 1923 eine Verfügung zu erlassen, die jede Veränderung oder Verschlebung des Vermögensstandes mit Strafe bedroht.

Dr. Bang (D.D.P.)

kritisiert die fälschlichen Feststellungen des Staatsbezirks durch die Reichsregierung.

Feder-Sachsen (Nat.-Soz.)

Ich schäme mich nicht, in einem arbeitsreichen Leben ein Vermögen erworben zu haben, das ich natürlich in Effekten bei einer, übrigens christlichen, Bank niedergelegt habe.



Hallo

Hier sprechen die Lindloff-Preise eine Sprache, die von allen sparsamen Damen verstanden werden muß.

Die Antwort lautet: Die Entscheidung Lindloff-Kleidung



Hallo, das ist ein Mantel, wie Sie ihn suchen. Aus dem von der Mode bevorzugten nachblauen Velour-Long, ganz auf kunstledernen Serge, erhält er seinen besonderen Wert durch das schöne Edelpelzwerk (Opossum) an Kragen und Ärmeln.

Hallo, oder wie wär's damit? Die pompöse Pelzverbrämung aus Zobelhaare am Krage, an den Schultern und vorn ganz hochgehend, stempelt diesen nachblauen Velour-Mantel zu einem Mantel ganz großer Klasse.

29⁵⁰

48⁰⁰

Werktag dieser Angebote ab Montag

Altona Hamburg-Barmbeck Große Bergstraße 71-75 Ecke Große Johannisstraße Hamburger Straße 41 Ecke Bachstraße

Befragung (Gelächter links — Beifall rechts) und ungenügende und unrichtige Handlungsweise bestätigt worden. (Lärm und Beifall rechts.)

Reil (SD.)

Den Vorwurf unehrenhafter Handlungsweise habe ich gegen Abg. Feder nicht erhoben und werde ihn nicht erheben. (Lärm und Beifall rechts. Glocke des Präsidenten.) Der Zweite, dessen Aussage ich verlesen habe, hat mitgeteilt (ungehörter Lärm bei den Nationalsozialisten, Ordnungsrufe des Präsidenten), daß Herr Feder erklärt habe, er brauche sofort eine große Geldsumme und müsse seine Aktien als Pfand hinterlegen. Wertlose Aktien sind doch wohl für einen solchen Zweck nicht geeignet. (Lärm b. d. Nat.-Soz., andauernde Schlußrufe, ein Abgeordneter wird aus dem Saal verwiesen.) Einige Tage später erschien mit einer Vollmacht von Herrn Feder ein Mann — (durch fortgesetzte Schlußrufe werden die Ausführungen des Redners unverständlich. — Präsident Lobe bittet um Ruhe, da ja auch der kommunistische und nationalsozialistische Redner ihre Ausführungen hätten machen können.) Am 15. November teilte die Bank mit, daß die Wertpapiere, darunter wertvolle Brauereieaktien, einen Gesamtwert von 40000 Goldmark darstellten. (Lärm, Beifall links. Abg. Reudauer (K.) Feder erklärt ein Schieber! — Abg. Reudauer erhält einen Ordnungsruf — andauernde Lärmen der Nat.-Soz. Präsident Lobe erklärt, daß er dem Redner, so lange er sich an die parlamentarischen Formen halte, unter allen Umständen Gehör verschaffen müsse, wenn nötig durch Unterbrechung oder Aufhebung der Sitzung. Er behalte sich für diesen Fall vor, in der Zwischenzeit die notwen-

digen Ordnungsmaßnahmen zu treffen.) Am 15. November wurde das Aktiendepot dem mit Vollmacht versehenen Mittelsmann ausgeliefert. (Lebhaftes Gert, Beifall links.)

Feder (Nat.-Soz.)

Jetzt kommt man mit Maßnahmen, die ich am 15. November ergriffen habe. Eine Kapitalüberziehung und eine unehrenhafte Handlung kann mir also nicht vorgeworfen werden. (Lärm bei den Nat.-Soz., — Pluralf bei den Komm.)

Erste Abstimmungen

Die erste Lesung ist damit geschlossen. Ein Antrag auf sofortige Überweisung des Gesetzes an den Haushaltsausschuß, gestellt vom Abg. Frick (Nat.-Soz.) wird abgelehnt.

Das Gesetz über Schuldentilgung wird in erster und zweiter Lesung unter Ablehnung aller Ablehnungsanträge, insbesondere des Fraktions-Gesetzes zur Erhöhung der Schulden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen und dann für die dritte Lesung die Überweisung an den Haushaltsausschuß beschlossen.

Ein im Haushaltsausschuß des früheren Reichstags einstimmig angenommenes Gesetz über die Entschädigung der Entschädigungsberechtigten aus dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen nach der Ratifizierung durch Polen wird auf Antrag des Abg. von Eisele (Volkshaus) in erster, zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Es folgt die

Debatte über die Regierungserklärung. (Hört! Hört! links. — Jurat: Sie haben mit dem beweglichen Faktor gesprochen.) Gemiß, aber das sollte keineswegs die Bürgerabgabe sein. Sie werden mir doch nicht erlauben wollen, was im Kabinett gemeint ist. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Die preussische Regierung mühte sich doch das Reichsgesetz durchzuführen. Uebrigens werden sich auch die Befürworter der Bürgerabgabe bei ihrer Einziehung in kürzester Zeit überzeugen, wie verheerend sie ist.

Die Aufhebung der Notverordnungen, bevor durch eine Reichstagsmehrheit Beschlüsse an ihre Stelle gesetzt sind, würde die schwerste Schlag für die breiten Schichten sein. Die Arbeitslosenverteilung in der Regierung könnte dann einfach nicht aufrechterhalten werden.

Seit 1924 sind für die Arbeitslosenunterstützung 7,3 Milliarden ausgegeben worden, was ihre Bedeutung für die ganze deutsche Volkswirtschaft beweist.

Die Kommunisten stellen freilich beantragen, die neuen Steuern aufzuheben und sogar bereits eingezogene zurückzugeben. Von welchem Geld das gehen soll, lassen sie nicht. (Heiterkeit. Lärm bei den Nat.-Soz.) Das erfordert die Konfession!

Die Kapitalflucht kann nur durch die Wiederherstellung des Vertrauens zum deutschen Staat und zu seiner Wirtschaft behoben werden. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Wir haben kein Vertrauen! Mit der Untergrabung des Vertrauens fördert man die Kapitalflucht, erreicht aber niemals eine Revision des Young-Planes. Sie (nach rechts) sind ja in der Außenpolitik ziemlich vorzüglich; Sie beantragen zwar Aufhebung des Versailles Friedens und der auf ihm ruhenden Verträge, aber die sofortige Einstellung aller Zahlungen aus dem Young-Plan zu fordern, überlassen Sie den Kommunisten.

Sie haben ja bis jetzt auch noch nicht die Überlassung des Außenministeriums gefordert. Sie (nach rechts) sagen: Weg mit Curtius! aber Sie wollen selbst nicht das Staatsgeschiff steuern. (Straffer: Dafür haben wir den Vorläufer im Auswärtigen Amt!) — Große Heiterkeit! Sie glauben doch selbst nicht, daß dieser Ausäuß-Vorsitzende die Reichsaussenpolitik bestimmt!

Der Redner verliest einen Teil des Interviews, das er mit dem Berliner „Welt-Anzeiger“ gegeben hat. Es heißt darin unter anderem: Das Deutschland, das ich führe, wird nicht unterzeichnen, wenn es nicht mit voller Überzeugung weiß, daß Deutschland es erfüllen kann.

An der Innehaltung dieser Verpflichtungen werde ich aber eifert festhalten.

(Hört! Hört! links. — Jurat: Sie haben sich aber nicht auf die Erbitterung eingelassen.) Dann hat sich Herr Müller sehr unendlich angegriffen. Es ist auch auffällig, daß diese Stelle in der deutschen Überlieferung nicht, sondern nur in der englischen Fassung erhalten ist. (Lebhaftes Gert, Beifall links.) Das kann sich doch der Interner, Herr von Weizsäcker, nicht aus dem Fingern gelogen haben.

Unsere Politik war ein fortgesetzter Kampf um Erleichterungen der harten Friedensbestimmungen. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Diese Politik betreibt man aber nicht mit Experimenten, mit Puffchen von rechts oder von links. (Lärm bei den Komm.)

Die Arbeiterpartei mit ihren Organisationen ist der Wall gegen jede bezweifelnde Abenteurerpolitik und gegen jede Form der Reaktion, deren stärkste Stütze die Nationalsozialisten sind.

Die Politik der Befreiung betreibt man aber nicht mit Stahlpistolen und Aufstellung. Ich stimme mit dem Kanzler in der Frage der Abrüstungsverpflichtungen des Auslandes überein. Herr Goebbels hat allerdings angefangen, daß man in eine vorläufige Periode der Unterwerfung und geistigen Regeneration hineingehen müsse. Ich bezweifle, daß Herr Goebbels der geeignete Träger dieser Regeneration ist. Abgeordneter Straffer hat nach nur wenigen Monaten von der Notwendigkeit einer Katastrophentherapie gesprochen. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Das sollte in Anführungszeichen stehen. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie propagieren eine Bürgerkriegspolitik. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Die Freiheit des Reichskanzlers! — Erneute Heiterkeit links.)

Den Bürgerkrieg wird die Arbeiterpartei zu verhindern wissen, ihre selbständigen Massenorganisationen werden sich dem Angriff der Reaktion als fester Wall entgegenstellen. (Lebhaftes Beifall links.)

Straffer (Nat.-Soz.)

von Reich-Rufen und Beifall der Nationalsozialisten begrüßt, gibt einen allgemeinen Abriß der nationalsozialistischen Grundgedanken und politischen Forderungen und betont, daß der Nationalsozialismus kein Sozialismus, sondern ein rein deutsches Erzeugnis sei. (Lärm links. — Beifall der Nat.-Soz.) Die Bilanz der 12 Jahre Republik ist die Pleite, die Not der Arbeitslosen, die Korruption der früher unbedingten Beamten (Lärm links: Franzosen), der verzeihliche Ausbruch bolschewistischer Verführungsgelüste. Wir wollen keine Bürgerkrieg (Lärm links), sondern die Verbindung der guten Kräfte des arbeitenden Volkes! Wir wollen keine Judenverfolgung, sondern nur die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Leben. (Lärm links: Das geht gegen Goebbels. — Beifall der Nat.-Soz.) Wir scheuen den Krieg nicht als Mittel zur Freiheit, aber wir sind gegen die Aufrüstung um jeden Preis, wenn wir die Erfüllung des Abrüstungsvertrages der andern erreichen können. Wir verlangen Ungültigkeitserklärung des Versailles Vertrages, weil er nach dem Völkerrecht unrichtig ist und überdies schon mehrfach von den Parteien gebrochen wurde. Das Volk will Freiheit, Arbeit, Brot. (Lärm bei den Nat.-Soz.) — Der nationalsozialistische Abgeordnete Eißler bittet Abg. Leber, keine provokatorische Zwischenrufe zu machen. — Enttäuschungsrufe links. — Vizepräsident Eißler verweist die Kritik an seiner Geschäftsführung. Die Verfassungen des Reiches und der Länder sind zu allen Zeiten unsere Achtung. Wir verlangen aber von ihr, daß sie stiftlich sind. Der Redner fordert unter anderem nach allgemeine Arbeitslosen- und Wehrpflicht, Vernichtung des Kapitalismus und des aus ihm entstehenden Marxismus, Befreiung der Arbeitslosigkeit und Gründung der Landwirtschaft (Lärm links: Was machen Sie das?), den Kampf zum Roggenbrotessen, den gerechten Arbeitslohn und eine ehrliche Währung.

Wenn Abg. Müller-Frankens uns mit dem Zinsverbot des Juden Moses ad absurdum führen will, so beweist die Notwendigkeit solcher Vorschriften nur, daß die Juden vor Tausenden von Jahren schon genau so waren, wie sie heute sind. (Beifall bei den Nat.-Soz.)

Bei der Behandlung von Reichswahlfragen nennt der Redner den Reichswehrminister Görner einen eifrigeren Lumpen. Da der Vizepräsident Eißler ihn daraufhin nicht zur Ordnung ruft, verläßt der Reichskanzler den Saal.

Der nach kurzer Zeit den Saal betreffende Reichstagspräsident Lobe hat eine kurze Unterredung mit dem Vizepräsidenten, der

am Schluß nach dreimaligem „Deutschland-Ermache Gebrüll“ der Nationalsozialisten erklärt, daß er Straffer einen Ordnungsruf erteilen müsse.

Reil (K.)

beschwert sich über die geringe Aufmerksamkeit, die das Haus seinen Ausführungen schenkt. Fast alle Fraktionen sind nur durch Hordsposten vertreten, auch die Regierung hat den Saal verlassen. Er fordert, daß der Reichstag sich gegen die Verbindlichkeitserklärung des Metallarbeiterstreiks ausspricht und kündigt an, daß die Kommunisten die Regierung bald auf einig von den Metallarbeitern verhindern lassen wird. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Die Reil schließt mit der Prophezeiung Sowjet-Deutschlands.

Joes (K.)

von kommunistischen Juraten „Lohnräuber! Knecht Alkäfers! Nazifreund!“ begrüßt, spricht die Billigung der Zentrumsfraktion zur Regierungserklärung aus und lobt die Absichten der Regierung.

Sowjetrußland hat die Arbeitslosigkeit wegzubekümmern versucht, Mussolini hat seine großen Schwierigkeiten damit — auch die Diktatur hat kein Allheilmitel gegen sie.

Da wir infolge der Schlichtungsordnung vor neuen Vorberedungen im Berliner Metallkonflikt stehen, sind mir gegen die Einmischung, die der sozialdemokratische Antrag (auf Nichtverbindlichkeitserklärung) will. In diesem Sinne sind 225 unbedingte Meinungen, die auch gegen ein ideales Programm stimmen würden, wenn wir es einbringen könnten. Was wollen sie eigentlich? (Lärm: Neue Menschen!) Welche ist der Art der Methoden, die jetzt hier eingeführt werden. „Antimarxismus“ mündet sich auch gegen die Millionen Arbeiter und ihre Lebensinteressen. Wer hat hier jemals bestritten, daß der Versailles Vertrag unrichtig ist? Aber es kommt nicht darauf an, wie wir ihn beurteilen, sondern wie wir ihn verändern können.

Die Politik beginnt da, wo Straffer aufgehört hat. Seit 12 Jahren haben wir uns die Marxisten uns bemüht und aufgegeben für die Befreiung Deutschlands, und ohne die Arbeit hätten wir heute noch die französische Flagge am Rhein. Sie (nach rechts) haben dazu nichts beigetragen. (Dauernde Schimpfrufe der Nazis.) Wer kann das Waschen der deutsch-französischen Verständigung betreiben? (Lärm: Erfolg unseres Kampfes! Große Heiterkeit.) Mit christlichem Geist ist das künftige Schicksal unvereinbar. Wir wünschen nicht, daß die verarmte Klassenpolitik durch die Rassenpolitik ersetzt wird. (Lebhaftes Beifall im Zentrum.)

Oberfahren (DB.)

begründet das Mißtrauensvotum gegen die Regierung Brüning besonders mit ihrer Ablehnung an die Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien betreiben ihre Wähler, wenn sie sich wieder an den Marxismus binden. Wer das Moratorium fordert, der erkennt den Youngplan an, es führt auch nur zu einer neuen Unterdrückung ohne Zahlungserleichterung. Die Reparationsabgabe von ausländischer Forderungswirtschaft, der einen großen Teil der Last dem Ausland auferlegen und es zur Erkenntnis von der Unmöglichkeit des Tributplans führen.

Dingeldey (DB.)

verteidigt Minister Curtius. Man soll nicht einen Mann, der die Entwicklung anders gesehen hat, deswegen persönlich angreifen. Man sollte absehen von allen Differenzen in den Methoden und alles für die Freiheit und das Wohl des deutschen Volkes mit vereinten Kräften leisten. Der Redner wendet sich gegen den Arbeitsstreikungsaufruf der Gewerkschaften. Das Herumkurieren an Symptomen haben wir satt. Die Forderung der Deutschnationalen nach Bemühungen um Revision des Youngplans überprüft eigentlich ihrer vorläufigen Agitationsbehaftung, der Youngplan ist für immer unrückwärtig. Zum Schluß appelliert der Redner an die Sozialdemokratie im Zentrum, aus ihrer eigenen Vergangenheit zu lernen, daß die Ausschaltung einer Partei von der Staatsverwaltung sie nur radikalisieren und gefährlich machen.

Dr. Weber, Potsdam (Staatsb.)

wird von den Nazis minutenlang laut verhöhnt und verläßt, so daß er ziemlich unerschrocken bleibt. (Goebbels erhebt den dritten Ordnungsruf, auch der Nationalsozialist Weidemann wird zur Ordnung gerufen, dann erst dringt der Redner durch und kann über die Not der Landwirtschaft usw. sprechen.) Er fordert den Arbeitsminister auf, zu versuchen, den Metallarbeiterstreik im Vergleichswege beizulegen. Die Wirtschaftsführer müssen ihre eigenen Besätze auch einschränken. (Lärm bei den Nationalsozialisten. Der immerfort schreiende Abgeordnete Goebbels erhält vom Präsidenten Lobe die letzte Warnung für die Sitzung und verläßt kurz darauf den Saal.)

Reil (Bayer. DB.)

Die Notverordnung darf nicht aufgehoben werden, um nicht ein Chaos, eine unmittelbare Gefährdung von Ordnung und Sicherheit zu schaffen, was dann die Anwendung des Artikels 48 aufs neue nötig machen würde. Das Gesetz betreffend den Werbeproduktenkredit muß angenommen werden, es kann doch niemand wollen, daß wir den Bankrott anmelden. (Lärm: Er ist ja schon da!) Ja, das plakatieren Sie zum schmerzlichen Schaden unseres Vaterlandes. (Gefahren! Gefahr! rechts.) Ich habe das Vertrauen zu dem Obersten unseres Volkes, daß es den Zusammenbruch verhindert. Es liegt aber auch im Interesse unsere Vertragspartner, daß das geschieht, und der Radikalismus verdrängt. (Schreie der Nazis.) Wenn wir wirtschaftlich gesund wären, lägen Sie überhaupt nicht hier. (Lebhaftes Beifall und Händeklatschen in der Mitte und links.) Der Kartellmüder muß bekämpft werden. Der Verbrauch ausländischer Produkte sollten auch Sie (zu den Nazis) bei Ihren Anhängern bekämpfen. („Um wir schon!“) Dann bitte aber auch bei den Automobilen. (Große Heiterkeit.) So lange wir nicht ein einziges Volk sind, kommen wir aus den Wirren nicht heraus. (Lärm: Dann muß das Zentrum sich auflösen; denn es ist eine Konfessionspartei.) Ach, wie weise, da müssen Sie erst das Ereignis wägen, das die Verdrängtheit der Konfessionen geschaffen hat; Sie können ja so viel, vielleicht auch das. (Große Heiterkeit.) Herr Straffer hat sich die Sache leicht gemacht, ohne daß ich deshalb meinen Namen mit ihm tauschen wollte. (Stürmische Heiterkeit.) Herr Reudauer sollte sich seine Reparationsabgabe patentieren lassen; sind denn die anderen dümmer, als er, daß sie denn nicht auch eine Gegenabgabe auf unsere Einfuhr legen würden? Einer Ihrer Redner hat gefordert, daß wir Geiseln aus der Politik verschwinden. Wir lassen uns aber nicht zu Bürgern zweiten Ranges machen. Das Hakenkreuz ist eine Verformung unseres heiligen Glaubenszeichens.

Debatte über die Regierungserklärung.

Hermann Müller-Frankens (SD.)

Der Kanzler hat gestern um das Vertrauen des Hauses gebittet (Lärm bei den Nazis). Der Füllbedehalter von Versailles! Keine Herren, wenn ich Ihre Versicherungen höre, muß ich glauben, daß Sie in einer Spinnagenschule erzogen worden sind. (Lärm und Beifall links.) Die Ministerien sind in der Tat, die mit zur Debatte stehen, sind jetzt eigentlich überflüssig; denn schon die Annahme der Schuldentilgungsgesetze hat gezeigt, daß ein Rest von Vertrauen vorhanden ist.

Aber es handelt sich hier nicht allein um eine Vertrauensfrage für das eine oder andere Kabinett.

(Sehr richtig! links.) Wir haben das Vertrauen zu den bürgerlichen Realitäten, von denen der Kanzler gestern gesprochen hat, aber wir haben kein Vertrauen zu Minister Schiele, der gelagert hat, dieses System müßte je eher, je besser beseitigt werden. (Sehr richtig! rechts, andauernde Lärm bei den Nazis.) Wir werden auch die nationalsozialistische Inflation überleben. Nach unserer Niederlage 1907 haben wir im 1912 und im 1919 erlebt, und wir sind nach vielen Kämpfen auch heute noch die stärkste Partei dieses Hauses! Die Nazis haben den Saal verlassen, nur Reudauer und Straffer bleiben im Saal, erst später kommen noch einige weitere dazu. Wenn man uns die Vertrauensfrage stellt, so wird sie ja nicht nur auf Minister Schiele, sondern auch auf Treutmanns ausgebeutet sein; dieses Kabinett hat ja eigentlich zwei Außenminister, einen für Genf und einen für die Wahl und den Sangesbrauch. (Heiterkeit.) Für den letzteren gilt das Rezept: Nach dem Gebrauch zu schäffeln. (Stürmische Heiterkeit.)

Wir lassen uns von keiner Partei vorführen, in welchen Zeiten wir zum Angriff gehen das Kabinett übergeben.

(Lärm bei den Komm.) Ja, Sie werden schon bemerkt haben, daß wir uns in den letzten zwölf Jahren unsere Haltung nicht von Ihnen vorführen lassen. Wenn wir noch einen Zweifel gehabt hätten, wie wir uns zum Kabinett stellen sollen, so hätte uns die gestrige Sitzung eines Besseren belehrt. Wir haben die wüsten Angriffe besonders der Nazis auf Görner und auf Curtius gesehen, es hat ja auch an richtigen Fingerzeigen nicht gefehlt, wie sie in diesem Hause bisher nicht üblich waren. Sie (nach rechts) erklären ja offen, daß der Angriff auf die Reichsregierung auch die preussische Regierung treffen soll.

Wir wissen, wie die preussische Regierung 1923, als Sie den Mäandern Putsch machten, die Reichsverfassung aufrechterhalten hat.

(Straffer: Ob nur Ihre Wähler das verstehen?) Machen Sie sich um die keine Sorge! In meinem Wahlkreis haben die Nationalsozialisten weil schlechter abgeschnitten als sonstwo, und ihr Vorstoß bei den bayerischen Landtagswahlen hat ihnen in meinem Wahlkreis auch keine besonderen Erfolge gebracht.

Wir wissen, warum es sich 1923 gehandelt hat und wir sind entschlossen, alles zu tun, damit sich dergleichen nicht wiederholt.

(Straffer: Meinen Sie, daß Sie das verhindern können?) Sie planen es also wieder! (Sehr gut! links.) Gemiß, wir haben nicht die Mehrheit in diesem Hause, und ich weiß nicht, ob Sie sich mutig fühlen, weil andere Parteien vor Ihnen auf den Knien liegen. Ich würde aber diese andern Parteien um Ihre Lage unter Ihrer Herrschaft nicht beneiden. Gemiß nicht mit Unrecht hat der Reichskanzler gestern den Gold- und Devisenabzug aus Deutschland, den ich auf mindestens 800 Millionen Mark schätze, mit dem Wahlausfall in Verbindung gebracht.

Man scheint im deutschen Bürgerum noch nicht klar zu sehen, wohin diese Entwicklung führen kann, wenn sie nicht rechtzeitig abgebrochen wird.

Darum ist es auch ganz klar, warum der Finanzminister vorhin so mild unterbrochen und bei seinen Ausführungen an den deutschen Mittelstand gestört worden ist. Es ist jetzt nicht die Zeit für Experimente — nach keiner Richtung hin! Die Nationalsozialisten haben einen Antrag eingebracht, wonach der höchste Zins 5 % betragen dürfe, monon mindestens 1 % zur Tilgung der Schuld dienen und nach 50 Jahren das Darlehen als gefällig gälte. Wo haben Sie denn das abgeschrieben? (Große Heiterkeit links.) Ich will es Ihnen sagen:

Vom dritten Buch Moses, Kapitel 25.

(Stürmische Heiterkeit, Beifall und Händeklatschen links.) Dort heißt es: „Und Ihr sollt das fünftzigste Jahr heiligen und dann soll jeder seine Habe wiederbekommen.“ (Andauernde Heiterkeit.) Sie bekämpfen die Reichsrente und machen Ihre geistigen Anleihen bei Moses!

Sie beantragen auch wieder, das Vermögen der Bank- und Börsenfürken sowie der nach 1914 zugezogenen Ostjuden (Rechtsmännigen) um zu enteignen.

Ich die Einbringung dieses Antrages vielleicht bei dem Fränkischen besprochen worden, daß der Bankdirektor von Stauff Ihnen gegeben hat?

(Große Heiterkeit.) Mussolini hat es ganz anders angefangen und sich zu den Banken und Geldmännern stets in bestem Verhältnis gehalten. (Straffer: Ich dachte immer, Sie sind ein Staatsmanns-alpitaner, aber nicht ein Ansehensunterstützer.) Ueber die italienischen Dinge bin ich einigermassen unterrichtet. (Reudauer: Sie gehen um gar nichts an.) So, ja, da Sie sich doch in die praktische Politik einbringen wollen, ist es doch interessant, daß es Ihnen gleichgültig ist, was dort geschieht, wo Ihre Ideale vernichtet sein sollen. (Reudauer: Was in Italien geschieht, ist uns ganz gleichgültig.) Das ist ja sehr interessant. (Reudauer: In diesem Falle ist es uns gleichgültig. — Abg. Rufe der SD.) Ich habe jedenfalls keine Angst vor Ihnen, ich habe in den letzten 20 Jahren genug erlebt. (Straffer: Sie haben in Versailles unterzeichnet!) Was ich getan habe, geschah brott des Mandats des deutschen Volkes. Ich möchte Ihnen, daß Sie auch einmal sich solcher Verantwortung bewußt, behandeln! (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

Die einzelnen Gesetzentwürfe des Regierungsprogramms sind noch nicht bekannt. Mit einer ganzen Reihe der Vorschläge sind wir einverstanden, zumal sie teilweise die Fortsetzung ähnlicher Vorschläge der früheren Regierung sind. (Lärm bei den Komm.) Sie haben freilich ein anderes Programm aufgestellt, das nicht von dieser Erde ist; hat ja Ruth Fischer früher einmal von den Mondprogrammen der Kommunistischen Partei gesprochen. (Heiterkeit.) Gegen andere Vorschläge haben wir verschiedene Bedenken. Wir legen aber größtes Gewicht darauf, daß das Programm parlamentarisch erledigt wird. Und ich hoffe, daß auch Sie (nach rechts) das ermöglichen werden.

Das Programm über die Bankreform wird so nicht durchzuführen sein.

Reichskanzler und Reichsfinanzminister hoffen, etwa 400 Millionen Mark auf dem Anleihemarkt zu erhalten, um die Bankreform einzuführen in Gang zu setzen. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, wird sich zeigen.

Die allerschwersten Bedenken gegen die Einschränkung der Aufwendung für die Arbeitslosenversicherung, die notwendigen Kosten für die Arbeitslosenunterstützung müssen eben, wenn sich die Wirtschaft nicht bessern sollte, in einem Nachtragsgesetz gefordert werden. Der Wahlausfall ist doch nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß viele, die vom Abzug betroffen waren oder sich von ihm bedroht sahen, den Glauben an die Güte der bürgerlichen Wirtschaft verloren haben. Glauben Sie nicht, diesen Glauben wieder erwecken zu können, wenn Sie die sozialen Leistungen abbauen, was das schon geschehen ist und noch weiter getrieben werden soll! (Sehr gut! bei den SD.) Niemand kann jehtlicher als wir wünschen, daß das Preisgebäude ins Wanken gebracht wird. Aber

sollen denn die Arbeiter Vorauszahlungen dafür leisten?

In der Arbeiterpartei besteht eine weitestgehende Ueber-einstimmung darüber, Lohnabbau vor der Preis-senkung nicht zu dulden. (Lebhaftes Zustimmung der SD und Komm.) Die Schlussbemerkung des Finanzprogramms vom 30. September d. J. erklärt offen die Tendenz zur Lohn-senkung. Das hat auch in den christlichen Gewerkschaften die stärksten Bedenken hervorgerufen. In der Berliner Metall-industrie hat sich der Reichskanzler bemüht, den Ausbruch des Konflikts zu verhindern, aber er hat beim Unternehmerverband keinen Erfolg gehabt.

Um den Preisabbau herbeizuführen, muß die Kartell-gesetzgebung angewendet werden.

Der Reichskanzler hat sogar von Zwangsmaßnahmen gesprochen. Wie sehr die Arbeiterpartei bereit ist, am Preisabbau mitzuwirken, geht deutlich aus ihrem heroischen Entschluß hervor, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich auch unter einem Lohnausfall auf sich zu nehmen.

Damit hat die Arbeiterpartei ein Beispiel von Solidarität gegeben, das sich das Bürgerum zum Muster nehmen sollte. (Lebhaftes Zustimmung der SD und Komm.) Bei der Reichsbahn sind bereits Vereinbarungen getroffen, die die Arbeiterentlastung zu verhalten und die Einstellung weiterer Arbeiter zu ermöglichen geeignet sind. Was

die Notverordnungen vom 26. Juli 1930 betrifft, so hat der Reichskanzler bereits erklärt, wirkliche Verbesserungen, die den Zweck der Verordnungen nicht beeinträchtigen, anzunehmen. Teile dieser Verordnungen halten wir für unrettbar. Ob eine Notlage bestand, die die Anwendung des Artikels 48 rechtfertigte, wird von den Juristen so oder so beantwortet. Aber kein Jurist wird nachweisen können, daß die Frankenerklärung sich in einer Notlage befunden hätte, die die Bezahlung des Frankens und der Angelen erfordert hätte. (Sehr gut! links.) Wir werden dazu Überlegungsanträge stellen. Die Bürgerabgabe haben wir stets bekämpft. (Der Kommunist Lorgler widerspricht und behauptet, daß Müller selbst die Einführung der Bürgerabgabe seinerzeit als Reichskanzler begründet

Ein Wegweiser für Qualität

Wir vermitteln **Zahlungs-erleichterung**

W.K.G.

durch die **Waren-Kredit-Gesellschaft** das **Hamburger Einzelhandels**

Hamburg: Bleichenbrücke 25 Altona: Bei der Friedenseiche 4

ist unser W.-K.-G.-Plakat geworden! Nicht nur Kredit — auch Qualität und gleiche Preiswürdigkeit wie bei jedem Bar-Einkauf — das sind unsere Grundsätze. Uns sind etwa 300 Spezialgeschäfte angeschlossen, zwischen denen Sie frei wählen können. Bitte, besuchen Sie uns; wir geben Kredite von 50 bis 1000 Mk. bei bequemer Rückzahlung und niedrigen Gebühren.

Einmalig!

solche Angebote, die uns ein selten günstiger Rieseneinkauf ermöglicht,
gibt es nicht alle Tage.

Worte können das Außergewöhnliche nicht zum Ausdruck bringen, kommen Sie selbst, prüfen Sie!

Strümpfe

nur fehlerfreie Ware erster Wahl!

Damen-Strümpfe Agfa-Kunstseide, feinmaschig u. elastisch, mit breit. Doppelrand, in den neuesten Farben, fehlerfreie Ware Paar	85	Damen-Strümpfe reine Kaschmirwolle, hochwertiges Fabrikat, besonders feinmaschig, in neuen dunklen Farben Paar	1 75
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, der haltbare Straßenstrumpf, in neuen, dunklen Farben Paar	1 45	Damen-Strümpfe Bemberg „Gold“ mit Spitzferse, hervorragende Qualität, in den neuesten Farben arabla, muß, schokolade Paar	1 95
Damen-Strümpfe „Er-Ka“, Agfa-Feinseide mit Spitzferse, elegant und feinmaschig, nur neueste Farben, fehlerfreie Ware Paar	1 45	Damen-Strümpfe unser bekannter Spezialstrumpf „Karema-Gold“ Bemberg Luxus, edelstes Fabrikat in den neuesten dunklen Herbstfarben Paar	2 95

Strickkleidung

nur hochklassige modernste Erzeugnisse!

Damen-Blusenschoner reine Wolle, in schönen Pastellfarben Stück	1 45	Damen-Pullover enorme Musterauswahl, teils reine Wolle oder Wolle mit Kunstseide Stück	2 95
Damen-Westen reine Wolle, ohne Kragen, einfarbig und in aparten Mustern	2 45	Herren-Pullover schwere, reinwollene Jacquardqualitäten, schöne Tweed- und andere Muster, mit Reißverschluss Stück	7 90
3 Serien Damen-Pullover und Westen Pullover und Rock, nur erstklassige Wiener und deutsche Fabrikate, nur reinwollene Qualitäten, nur neue Tweed- und Intarsien-Muster, nur hochwertige Wiener u. deutsche Erzeugnisse, größtenteils neue Dessins und Farbenstellungen			
Serie 1	10 90	Serie 2	7 90
3 Serien Damen-Strickkleider Pullover und Rock, nur erstklassige Wiener und deutsche Fabrikate, nur reinwollene Qualitäten, nur neue Tweed- und Intarsien-Muster, nur hochwertige Wiener u. deutsche Erzeugnisse, größtenteils neue Dessins und Farbenstellungen			
Serie 1	24 50	Serie 2	19 50
3 Serien Damen-Strick-Complets Steilg., Pullover, Rock und Weste, nur erstklassige Wiener und deutsche Fabrikate, nur hochwertige reinwollene Qualitäten, nur neue Formen und Muster, nur hochwertige Wiener u. deutsche Erzeugnisse, größtenteils neue Dessins und Farbenstellungen			
Serie 1	39 50	Serie 2	34 50
Serie 3	27 50		

Karstadt

Besichtigen Sie bitte unsere großen Spezial-Schaukenster!

MÖNCKEBERGSTRASSE

Kleine Anzeigen
(mit Ausnahme der Gemütemengen am Marktmarkt) bis 97 am breiten Platzpreisliste 30 Bl. bis zu 6 Seiten, von 10 bis 15 Seiten 40 Bl.

Musik
Der Weg lohnt sich! Musikfreunde, baut Euch ein hochwert. Musikinstrument selbst, es kostet nur die Hälfte. Zubehörteile billigst. Prima Lautwerke 4- und 5,50 Mk. C. Bruhns, Musikwerke, Karstadt, Schillerstr. 67 Tel. B 7, 1377. (33414)

MUSIK
Apparate
RADIO
auf Teilzahlung
BLITZ
Wexstraße 7.

Miete-Pianos
Mk. 8,- an
Ansch. u. Verpächter:
Wetzel
Hallerstraße 1.
(33392)

Tafelpiano
ganz billig verkäuflich,
auch gegen Teilzahlung.
Lorenz & Co.
Grindelallee 118, Hpt.
(33410)

Große Auswahl
in gebrauchten Pianos
250,- 350,- 400,-
bis 950. In Marken,
Teilzahlung gestattet.
Emil Erbsinger
Pianofabrik
Rödingsmarkt 73.
(33442)

RADIO
Drehkon-
dosenarten
bis 1000 cm
sowie Vor-
mit reichl.
Apparate
u. Anlagen
billigst.
Radio-Großlager
Rödingsmarkt 73.
Telephon: C 6 312.
Hochleistungsstation.
(33441)

Große Auswahl
neuer und gebrauchter
Elektro-Pianos
Wette - Teilzahlung
H a d a, Klavier-
Wandlender Str. 10, pt.
Barmbeck, Steinbaben
(33302)

Das Klavier
gute Klavier
u. Harmonium, neu und
gebr., seit 20 Jahr, billig
auch bei Teilzahlung bei
W. Czekański.
Klavierbauer,
Grosse Allee 26
101m Hambg. Hauptbth.
(33217)

Möbel
Schlafzimm. 275
n. weibl. Wärm. u. Spieg.
Antilbe-Schrank
n. weibl. u. Spieg.
Stücken postfähig.
Goldammer, Tischler,
Bierstr. 35, Ecke Platten.
(33215)

Küchen
mehr. Wagg. Ausw.
pro
4 Mk. Woche
Amandastr. 89
Haus v. Schüllerbr.
NEMO
(31727)

Ausgezeichnete
echt Eiche,
moderne Form, 2 1/2 Mk.
W. Marzen, Glühbirnen,
Edelstahlfabrik, Str. 27,
(33143)

Estermann
hat Möbel zu ver-
kaufen, die Sie suchen, die Sie
brauchen. Gie, Antiquar.
dabei funktionell, billig.
Küchen usw. 4
Kleider- u. Wäschehaus
Bilke, Rödingsmarkt 167.
(33403)

10 % Eröffnungsrabatt
Möbel
in Wochensalon,
Schlafzimmer, 7
Speisezimmer, 6
Küchen usw. 4
Kleider- u. Wäschehaus
Bilke, Rödingsmarkt 167.
(33403)

5 Markt
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Wochensalon
Wochensalon 40
(33447)

Kleiderschrank
Wochensalon hoch 2,-
Gartenmöbel, 2,-
Stelbierst., 3,-
Küchen, 1,50
Wochensalon, 1,-
Stelbierst., 1,50
Küchen, 2,-
Stelbierst., 1,-
Schlafzimmer, 5,-

Kaufhaus Baer
Neuer Steinweg 70, Hpt.
(33448)

Soja
prima Wollmohle im
4 98,-
Eiche
Wohlers, Hamburg,
W. Wegscheide, 63, I.,
1. Etod. Steinbaben

ich hab
seit dem letzten

30. Oktober

WELT SPARTAG

36 Mark gespart
und Du?

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

20% Umbau-Rabatt
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Möbel in Raten
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Kleiderschränke
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Möbel-Tischler
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schlafzimmer
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Jensen
Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wohlgemut. Tisch u. Spiegel, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wer davon eine abhaben will, beziehe sich Anrauch-Pl.
„Morgens noch weiß - abends schon braun“
Gratis auf - alle Sorten - Rauschtabak.
„Doppelmann 50 Stk., hell 60 Stk.“
Viele Tabake noch zu billigen Preisen. Tabake ganz frisch - Zigarren, 11. Qualität, Brandstrupp. Gegr. 1855. Großmarkt 14. - 70-jähriges Geschäfts Jubiläum. - Anrauchplaten, in neuer, vermehrter und noch verbesserter Auflage, nicht nur ganz glatt, auch unter anderem mit Abzeichen von Handel, Wandel und Schifffahrt usw. Wer davon eine abhaben will, beziehe sich auf die Anrauchplaten.
Hamburg 5.
(33320)

Ehepaare
sowie Damen und Herren gesetzl. Alters, welche gewillt sind, einem gemüthlichen Geselligkeitsverein in einem Gesellschaftshaus St. Pauli beizutreten, wollen ihre Adresse einreichen unter A. 3106 an Hehr. Eisler, Hamburg 5.
(33337)

Möbel billig!
Nur bei
J. Risch & Co.
Eimsbütteler
Chaussee 136
(33383)

Speisezimmer
1/2 Jahr ab
eiche m. pol. Tür, innen
mahag. geb. Buffet, 10cm
m. Silberzügen, Kredenz,
Zug-Tisch, Lederstühle
zus. 530,- (ca. 1000 gek.)
eventl. Zählerleuchter,
Harvestehuder Weg 85
Villa Lg., nur Sonnab.,
7-8 Uhr, Sonntag 10-1.
(33437)

Abonniere auch Du!
Echo-Abonnenten erhalten
„Die Frauenwelt“ zum
Vorzugspreis von 30 Pfennig

Diesen Montag Lauenen-Wäsche

Taghemd
aus gutem Wäschestoff mit Stickerei
und Klöppelspitze **1 95**

Nachthemd
mit langen Ärmeln **3 40**

Charmeuse-Garnitur (Unterleid u. Schläpfer)
Unterleid mit eleganter Spitzen-
passe **6 25**

Die Preise gelten bekanntlich nur für einen Tag!

Am Montag zu Alsborg!

Großer Burstah 18-30